Morgen-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: F. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.



Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 306

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 5. Mai.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Die Getreidepreise.

An der Berliner Produktenbörse wird Roggen loko zur Zeit mit 183 bis 202 bezahlt. Das sind Preise, welche seit 1880 und 1881 nicht vorgekommen sind. Damals aber war in solchen Preisen nur eine Vertheuerung durch den Zoll in Höhe von 10 M. enthalten; heute steckt darin ein Zoll von 50 Mark. Ohne diesen Zoll würde man zu dem Preise, zu welchem in Bremen unverzollt Roggen, in Danzig unverzollt Weizen amtlich notirt wird, das ist um nahezu 50 M. oder mehr als ein Viertel des Berliner Preises, die Brotfrucht billiger kaufen können. Selbst die rabiatesten Vertheidiger des Getreidezolles räumen ein, daß es Preishöhen giebt, bei welchen der Zoll nicht aufrecht erhalten werden darf und zum Mindesten suspendirt werden muß. Ist jetzt eine solche Situation vorhanden? Die Ernten der Jahre 1888 und 1889 sind in Deutschland hinter dem Durchschnitt zurückgeblieben. Die Roggenernte von 1890 war eine mittlere, überstieg die vorjährige aber nur um etwa 13 Prozent. Indeß die Vorräthe waren allenthalben schon durch die weniger günstigen Ernten der Vorjahre geschwächt. Schon November und Dezember hatten wir in Berlin Durchschnittspreise für Roggen von 181,62 und 179,06. Im Januar, Februar, März betrugen die Durchschnittspreise 175,19, 175, 178,85. Von Mitte März an riefen die ungünstigen Witterungsverhältnisse steigende Besorgnisse in Bezug auf die nächste Ernte hervor, die Winterfrucht hat vielfach umgepflügt werden müssen. Daß in anderen Theilen des Weltmarktes die Ernteaussichten günstiger sind, wird bestritten. Jedenfalls wird die Versorgung Deutschlands für alle Möglichkeiten gegenüber anderen Ländern durch die deutschen Zölle erschwert. Zugleich ist innerhalb Deutschlands dadurch der Haussespekulation ein günstigerer Spielraum gegeben, als in anderen Ländern.

Zu der Zeit, als die Getreidezölle von 30 auf 50 M. erhöht wurden, waren 1886 und 1887 sehr gute Ernten vorausgegangen. Im Oktober 1887 stand der Roggenpreis, der gestern in Berlin im Durchschnitt mit 192 bezahlt wurde, auf durchschnittlich 108. Bekannt ist, daß ein rabiater Schutzzöllner, der freikonservative Abgeordnete Professor Delbrück, damals einen Antrag zum Tarifgesetz einbrachte, welcher die Regierung verpflichtete, den Zoll von 50 M. wieder auf 30 M. herabzusetzen, wenn der Roggenpreis an 60 Tagen in Berlin über 180 notirt worden sei. Der Antrag fand damals ungünstige Aufnahme, nicht wegen seiner Absicht, sondern weil man es für unzweckmäßig erachtete, für solche Fälle eine Schablone im Voraus festzusetzen. Demgemäß meinte damals der landwirthschaftliche Minister v. Lucius, daß wenn der Fall einer erheblichen Vertheuerung der Brotpreise in Aussicht stehe, man nicht erst 60 Tage zu warten habe, sondern unmittelbar mit Zollherabsetzung vorgehen müsse.

In diesem Jahre trifft mit der Brottheuerung eine Kartoffeltheuerung zusammen, wie wir sie seit vielen Jahren nicht erlebt haben. Dieselbe ist die Folge einer ungünstigen Ernte. In Preußen wurde 1890 ein Viertel weniger an Kartoffeln geerntet als 1889. Schon im August 1890 waren die Kartoffeln um 50 Prozent im Preise gestiegen. Jetzt stehen die Kartoffeln doppelt so hoch im Preise wie im Vorjahr um diese Jahreszeit. Schon im März wurden durchschnittlich pro Tonne 55 M. gezahlt gegen 28 im März 1890. Die stärkere Kartoffelnahrung ist sonst bei theuren Brotpreisen bis zu gewissem Grade für große Volkskreise ein wenn auch wenig gesunder und kräftigender Ersatz. Die letzte schlechte Kartoffelernte von 1882 fiel zusammen mit einer besonders günstigen Ernte an Brotfrüchten. Solches ist in diesem Jahre nun auch nicht der Fall. Dazu kommen die noch immer hohen Fleischpreise, die vielfach ungünstigen Arbeitsverhältnisse und theilweise auch ein Rückgang der Löhne.

Bis zur neuen Ernte sind nur drei Monate. Inzwischen kann die Frage der Suspension der Zölle noch dringender werden als sie selbst heute erscheint. Die Verhandlungen des Reichstages werden noch vor Pfingsten abgebrochen und ist dann ein Wiederzusammentritt erst für November in Aussicht genommen. Ohne Mitwirkung des Reichstages aber ist eine Aenderung im Zolltarif ausgeschlossen. Die Frage komplizirt sich noch mehr, wenn späterhin der Termin der Inkraftsetzung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages mit seiner Herabsetzung der Getreidezölle von 50 auf 35 M. in Frage kommt. Denn es liegt auf der Hand, daß unmittelbar vor solcher Inkraftsetzung die Getreideeinfuhr ins Stocken gerathen muß, um möglichst Vortheil zu ziehen von dem herabgesetzten Zoll.

Die Wirkungen der Preissteigerung auf Weizen und Roggen im Großhandel übertragen sich erst allmählich auf die Bäcker und auf die Preise oder auf das Gewicht des Brotes. Allenthalben aber beginnt sich die Wirkung bereits fühlbar zu machen. Vergeblich suchen die Agrarier die Ursache der Preissteigerung auf Börsenspekulationen zu schieben. Die letzteren sind wohl im Stande für einige Tage um einige Mark die Preise zu treiben, aber nicht auf Wochen hinaus und in dem Umfange wie die Preissteigerung sich seit etwa 8 Wochen vollzogen hat. Die Besorgnisse vor dem Ausfall der nächsten Ernte sind hier der bestimmende Grund. Unter der Ungunst der Witterung drückt die künstliche Preissteigerung durch den Zoll schärfer auf das Volk, als es sonst der Fall wäre. Das Wetter vermag der Gesetzgeber nicht zu ändern, wohl aber kann er Gesetze beseitigen, welche die Nachtheile daraus noch derart steigern, wie es bei den gegenwärtigen hohen Brotpreisen der Fall ist.

Deutschland.

△ **Berlin,** 4. Mai. Nachdem die Nachrichten über den Verlauf der Maifeier abgeschlossen vorliegen, läßt sich erkennen, daß die im allgemeinen harmlosen Demonstrationen dort verhältnißmäßig die stärkste Betheiligung gehabt und den stärksten Eindruck gemacht haben, wo die Polizei die meisten Vorkehrungen getroffen und ihren Verboten eine besonders energische Form gegeben hatte. Dies war namentlich im Königreich Sachsen, so unter anderm in Leipzig der Fall. Am 1. Mai fanden daselbst sechs politische Versammlungen statt, die sämmtlich sehr stark besucht waren; die Referenten waren Auswärtige bis auf einen wegen sozialdemokratischer Agitation jüngst von der Universität Leipzig relegirten Kandidaten der Philosophie. Am 3. Mai sprach in Leipzig Liebknecht in öffentlicher Versammlung. Dasselbe, wie vom Königreich Sachsen, gilt auch vom Herzogthum Sachsen-Altenburg, wo die Anwendung des Gesetzes gegenüber den Sozialdemokraten gleichfalls jetzt eine sehr scharfe ist. Auch in Altenburg waren die Vorkehrungen der Polizei bedeutende; gleichwohl betheiligten sich an der Feier, die wegen Kriegervereinsfeierlichkeiten am 1. Mai um einen Tag verschoben war, und die in zwei Lokalen stattfand, über fünftausend Personen. Bei geringerer Schneidigkeit der Polizei würde die Betheiligung wohl bedeutend geringer ausgefallen sein, und so auch an anderen Orten. Recht schwach war die von der Partei ausgegebene Festzeitschrift, die freilich nur den Zweck zu haben schien, dem Parteisäckel große, wenn auch aus kleinen Einzelbeiträgen zusammengesetzte Summen zuzuführen. Diese Absicht scheint erreicht worden zu sein, wie man auch hört, daß der Beschluß vom Arbeitsverdienste des 1. Mai einen kleineren oder größeren Theil an den Parteifonds abzuliefern in diesem Jahre viel mehr respektirt worden sei als im vorigen. Von einem wunderlichen Scherz wollen wir hier noch berichten, den sich eine sozialdemokratische Versammlung in dem thüringischen Städtchen Rußdorf am Vorabend der Maifeier, am Tage der Geestemünder Stichwahl also, gestattet hat. Die Versammlung beschloß nämlich ganz fürchterlich klingende Resolutionen von überaus groteskem unfreiwilligem Humor, und zwar gleich ihrer sechs. In der einen wird „der Pflichttreue und Genialität des Feldmarschalls Moltke" zwar alle Anerkennung gezollt, aber zugleich wird der Krieg „als ein Rest des Wildheitszustandes" gebrandmarkt und „eine Zeit und ein Volk, die solche berühmten Männer haben", beklagt. Hierbei erfährt man von den Erleuchteten in Rußdorf, daß Krieg und Militarismus „durch die kapitalistische Produktion getragen sind und mithin die bürgerlichen Klassen unfähig sind, beides zu überwinden." Selbstverständlich fällt der Arbeiterklasse die Aufgabe zu, „wie dem sozialen so auch dem äußeren Kriege ein Ende zu machen." Welch ein Blödsinn! Aber es kommt noch viel hübscher. Nummer 4 und 5 der Resolutionen lauten: „Die heutige Volksversammlung beglückwünscht die sozialdemokratische Reichstagsfraktion zu der heute jedenfalls erfolgten Wahl des Fürsten Bismarck ins Parlament und ist überzeugt, daß der Abg. Fürst Bismarck in den Sozialdemokraten des Parlaments seinen Meister finden wird." (Diese Resolution wird der sozialdemokratischen Fraktion des deutschen Reichstages übersandt.) „Die heutige Volksversammlung beglückwünscht den Herrn Abgeordneten Eugen Richter zu der heute jedenfalls erfolgten Wahl des Fürsten Bismarck ins Parlament. Sie ist überzeugt einestheils, daß der Abgeordnete Richter, dem ohne den Fürsten Bismarck im Reichstage etwas fehlt, dem „Altreichskanzler" manche Niederlage bereiten wird, anderentheils aber eben so sehr, daß er in dem Fürsten Bismarck einen zuverlässigen und würdigen Bundesgenossen in der Bekämpfung des Arbeiterschutzes finden wird. Sie gratulirt dem Abg. Eugen Richter aufrichtig in beiden Beziehungen." Unser Thüringer Freund, dem wir die Mittheilung dieser schätzbaren Sozialistenstreiche verdanken, fügt hinzu, daß die Leute wie lauter kleine Brutusse von dem heiligsten Ernste beseelt schienen; ein rührend komischer Anblick. Die geistige Epidemie, als welche sich die Sozialdemokratie darstellt, kann an solchen Einzelvorgängen oft viel besser studirt werden, als wenn man die Erscheinung im Ganzen und in ihrer verwirrenden Fülle betrachtet. So groß sich dabei die Ansteckungskraft falscher Ideen herausstellt, so kann die Verstiegenheit nebelhafter Wahnvorstellungen doch wirklich nichts Schreckhaftes an sich haben. Epidemien kommen, aber sie gehen auch vorüber. Was mögen sich wohl die Rußdorfer Sozialdemokraten, einfache Männer mit wirklich schwieligen Fäusten und engem Gedankenkreise, dabei denken, wenn sie u. A. ihre „Ueberzeugung" ausdrücken, „daß die Beseitigung der kapitalistischen Produktion und die Rückkehr der Arbeitsmittel an das arbeitende Volk allein dem Elend und der Knechtschaft in jeder Gestalt ein Ende machen wird und daß sie geloben, für dies erhabene Ziel unablässig und bis zum endgiltigen Siege zu kämpfen." Wenn die sozialistische Propaganda erst auf das platte Land hinausgeht, dann werden wir dieselben geschwollenen Phrasen auch von den Kossäthen und Büdnern, den Häuslern und Knechten zu hören bekommen. Das Tragikomische ist, daß bei uns auch die nüchternsten Fragen ein pseudo-philosophisches Gewand anlegen müssen.

— Die Unklarheit, welche noch in Beziehung auf den von der Leitung der evangelischen Kirche einzuhaltenen Kurs besteht, kommt, so schreibt die „Nat.-Ztg.", auch in den widersprechenden Urtheilen zum Ausdruck, welche sich an die Berufung der neuernannten Hofprediger knüpfen. So wird der neuberufene Hofprediger Superintendent Faber aus Magdeburg von den Organen der Hofpredigerpartei von vornherein für diese in Anspruch genommen. Der „Reichsbote" schrieb gleich nachdem bekannt wurde, daß Faber im Berliner Dom eine Gastpredigt halten werde, unter dem 9. April über ihn:

„Früher in Bitterfeld thätig, wurde er durch den Generalsuperintendenten Schultze nach Magdeburg gezogen; in der Predigtliteratur liegen von ihm zwei Sammlungen unter dem Titel: „Jerusalem und Vineta" vor, deren zweite dem Oberhofprediger Kögel gewidmet ist."

Demgegenüber stellt das „Deutsche Protestantenblatt" fest:

„Es ist nicht wahr, daß Faber durch den Generalsuperintendenten Schultze, den begeisterten Freund des entlassenen Hofpredigers Stöcker und das geistige Haupt der „Hofpredigerpartei" in der Provinz Sachsen nach Magdeburg gezogen ist. Er ist vielmehr seinerzeit auf Wunsch und Vorschlag des ihm befreundeten Magdeburger Oberbürgermeisters Bötticher von den dortigen liberalen Gemeindeorganen der Johannisparochie zum ersten Geistlichen und dann vom Magistrate zum Superintendenten gewählt. Herr Schultze hat aber weder auf die eine noch auf die andere Wahl irgend einen Einfluß gehabt noch haben können, im Gegentheil, seine Empfehlung würde Fabers Wahl nur zweifelhaft gemacht haben. Wenn aber Superintendent Faber auch zu den Männern der „positiven Union" freundliche Stellung gesucht hat, so mußte er jedenfalls auf der letzten sächsischen Provinzialsynode sehr klar erkennen, wie dieselben innerlich zu ihm stehen. Als ihn die Mittelpartei zum Mitgliede der theologischen Prüfungskommission vorschlug, lehnte ihn die Gruppe der Hofpredigerpartei ab."

— Die dritte Berathung des Zuckersteuergesetzes ist für nächsten Freitag in Aussicht genommen. Am Sonnabend soll der Reichstag bis zum Herbst vertagt werden.

— Bekanntlich haben die Großindustriellen den Bergarbeiterstrike als Vorwand benutzt, um den Bundesrath aufzufordern, das Arbeiterschutzgesetz ohne den in der 2. Lesung vom Reichstagsplenum abgelehnten § 153 (Bestrafung der Aufhetzung zum Strike) für unannehmbar zu erklären. Der Bundesrath ist, wie die „Lib. Korresp." hört, über diese Petition zur Tagesordnung übergegangen. Unter diesen Umständen wird die dritte Berathung des Gesetzes voraussichtlich glatt verlaufen. Die Abänderungsanträge, welche in Aussicht genommen sind, sind vorwiegend redaktioneller Natur.

— Die „Kreuzztg." erklärt sich in einem Artikel gegen eine Berliner Weltausstellung im Jahre 1896 und versichert, daß man nicht nur in den Kreisen der Regierung, sondern auch in anderen Kreisen Berlins dem Projekt mit der allergrößten Reserve gegenüberstehe. Das mag richtig sein, diese Zurückhaltung beruht aber sicher nicht auf dem von der „Kreuzztg." besonders betonten Grunde, daß die politische Lage der Regierung nicht gestatte sich auf fünf Jahre zu binden, und daß es nothwendig sei, die Kräfte des deutschen Volkes gegenwärtig nach einer anderen Richtung hin zu konzentriren. Außerdem befürchtet die „Kreuzztg." in Folge der Weltausstellung wilde Spekulation in Grundstücken und weitere Steigerung der Miethpreise.

— Herr Sidney Whitman, der Verfasser von „Imperial Germany", welcher einige Tage in Friedrichsruh als Gast des Fürsten Bismarck zugebracht hat, theilt

dem Berliner „Times“-Korrespondenten mit, daß Fürst Bismarck im Reichstage zu erscheinen beabsichtige, sobald „eine Frage von außerordentlicher Wichtigkeit auftaucht, in Bezug auf welche er es als seine Pflicht halten sollte, dem Lande den Nutzen seines Gewichts und seiner Erfahrung zu gewähren“, obgleich er im Reichstage nicht regelmäßig erscheinen wolle und könne. Fürst Bismarck bezeichnete ferner den in der Pariser Presse jüngst veröffentlichten Bericht über eine angebliche Unterredung zwischen ihm und dem Prinzen Napoleon als reine Erfindung. Mit Bezug auf verschiedene Versuche, die Rüstungen Italiens als besonders schlimm für dieses Land darzustellen, sagte Fürst Bismarck, daß der Dreibund eine natürliche und politische Nothwendigkeit für Italien sei, daß aber die Rüstungen desselben vielleicht größer seien, als es wirklich nöthig habe, und daß dieselben bis zu einem gewissen Grade mit Sicherheit vermindert werden könnten. Er sprach sehr günstig über die politische Zuverlässigkeit Crispis und bezeichnete die Wünsche der Triestiner Irredentisten als chimärisch und von zweifelhaftem Nutzen für Italien.

— Der Deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege wird seine diesjährige Jahresversammlung in den Tagen vom 17. bis 20. September in Leipzig abhalten, unmittelbar vor Beginn der Naturforscher-Versammlung in Halle a. S. Der Ausschuß des Vereins hat soeben das Programm für die Leipziger Versammlung ausgegeben und enthält dies, wie in den letzten Jahren, wieder eine Reihe hochwichtiger Fragen, die zur Verhandlung kommen sollen, sowie die Namen der ersten deutschen Hygieniker, welche die einleitenden Referate übernommen haben.

— Stöcker und Bismarck. Stöcker führte am vorigen Freitag vor seinen Christlichsozialen in einer Moltkebetrachtung aus, in dem inneren Kampf der Parteien sei Fürst Bismarck nicht glücklich gewesen. Er war kein Ritter ohne Furcht und Tadel. Das Fühlen und Sehnen des deutschen Volkes habe er auf seiner einsamen Höhe nicht mehr verstanden. Stöcker suchte dann nach Möglichkeit Judenhetze zu betreiben, indem er „den unvergeßlichen Moltke als Vorbild für unsern Geisterkampf proklamirte.“ Stöcker sollte von Moltke vor allem das Schweigen lernen, das wäre für ihn das Vortheilhafteste.

Kassel, 3. Mai. Die partikularistische hessische Rechtspartei tritt in den Wahlkampf um das Reichstagsmandat in Kassel ein und stellt als Kandidaten den Rechtsanwalt Martin in Kassel auf.

Rußland und Polen.

* Der in Krakau erscheinende „Kurjer Polski“ berichtet aus Warschau aus angeblich authentischer Quelle: „Anläßlich der Zentennarfeier der polnischen Mai-Konstitution finden in Warschau fortwährend Hausdurchsuchungen statt, und einige hundert Verhaftungen sind erfolgt. Mehrere polnische Redakteure wurden mißhandelt. Die Straßen wimmeln von Kosaken, Gendarmerie-Patrouillen und geheimen russischen Agenten. Die Einwohner haben beschlossen, am 3. Mai ihre Wohnungen nicht zu verlassen. In Warschau herrscht große Panik.“ Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß die ganze Beunruhigung von Seiten der russischen Nationalpartei ausgeht, welche gerne Gelegenheit erhalten möchte, die Polen noch mehr niederzudrücken.

Dänemark.

* **Kopenhagen,** 2. Mai. Der Kopenhager Festungsbau beschäftigt neuerdings die hiesige Presse sehr lebhaft. Den Anstoß dazu haben die konservativen Blätter gegeben. In Regierungskreisen ist ein Streit darüber entstanden, ob man sich mit den jetzigen leichten Feldbefestigungen auf der Landseite begnügen könne, oder ob die Hauptstadt zu einer wirklichen Festung gemacht werden solle. Diese Frage ist im Grunde schon als erledigt zu betrachten. Die Mehrheit der Minister verzichtet auf weitere Landbefestigungen. Die Regierung hat ersichtlich eine deutschfreundlichere Richtung eingeschlagen und dürfte sich, falls ein europäischer Krieg ausbrechen sollte, darauf beschränken, die Neutralität Dänemarks aufrecht zu erhalten. Dazu ist aber ein befestigtes Kopenhagen schon in so fern ziemlich werthlos, als nicht der Oeresund, an dem die Stadt liegt, sondern der unbefestigte Große Belt den Schlüssel zur Ostsee bildet. Dies ist genau das, was die liberale Partei im Lande vom Beginne des Streites an gesagt hat; es ist gut, daß man endlich auch in Regierungskreisen zu derselben Ueberzeugung gelangt. Bemerkt sei übrigens noch, daß die hiesige sozialdemokratische Presse den Festungsstreit zu der Erklärung benutzt, Dänemark dürfe überhaupt keinen Krieg führen, auch nicht, wenn es angegriffen würde; sie schließt sich hierin einer jüngst erschienenen Schrift an, welche besagt, daß wir und die dänischen Südjüten (Schleswiger) „uns über das Schicksal Nordschleswigs freuen können“ und daß „die Verhältnisse in Deutschland vielleicht binnen kurzer Zeit derartige sein werden, daß ein Aufgehen in Deutschland als ein Glück für Dänemark betrachtet werden müßte.“

Italien.

* **Rom,** 3. Mai. Das Grünbuch über die Ereignisse in New-Orleans ist heute zur Vertheilung gelangt. Dasselbe enthält 24 Aktenstücke, welche den Zeitraum vom 14. März bis 28. April d. J. umfassen, und aus welchen hervorgeht, daß die italienische Regierung von Anfang an ein und dieselbe Forderung gestellt hat, nämlich die zwiefache Versicherung, daß gegen die Urheber der Lynchjustiz vom 14. März gerichtlich verfahren und den Familien der Opfer derselben eine Entschädigung gewährt werde. Der Ausdruck „den Gerichten überweisen“ (brought to justice) kommt fortwährend in allen italienischen Aktenstücken, sowie in einer Anzahl von Privatbriefen des italienischen Gesandten in Washington, de Fava, vor. Das Grünbuch schließt mit einer Depesche des Ministerpräsidenten di Rudini vom 28. April an den Sekretär der italienischen Gesandtschaft in Washington, Imperiali, zu dessen ausschließlicher Instruktion, in welcher Imperiali angewiesen wird, sich fernerhin lediglich mit den laufenden Geschäften der Gesandtschaft zu befassen. In derselben Depesche sagt Rudini, er beabsichtige nicht, bei dem inkorrekten Vorgehen Blaines zu verweilen, der, um die in allen offiziellen Aktenstücken klar hingestellte Frage zu verrücken, von einem vertraulich mitgetheilten Telegramm Gebrauch macht, in welchem die Worte „Bestrafung der Schuldigen“ in der telegraphischen Fassung genau dasselbe bedeuten, wie das von der italienischen Regierung wiederholt ausgesprochene Begehren. Die Frage sei übrigens über alle Spitzfindigkeiten der Argumentation erhaben. Nachdem konstatirt worden sei, daß die von der Jury freigesprochenen italienischen Bürger in dem Staatsgefängniß ermordet wurden, frage er, welchen weiteren Beweis die Unionsregierung noch verlange, um sich zu überzeugen, daß eine Verletzung von Verträgen stattgefunden habe, in welchen die Vertragsmächte sich gegenseitigen Schutz ihrer bezw. Unterthanen zugesichert hätten. Noch jetzt nach ertheilten Aufklärungen hülle sich der Staatssekretär Blaine in Schweigen gegenüber der Forderung nach einem ordentlichen gerichtlichen Verfahren, was für Italien den Kernpunkt der Streitfrage bilde; das sei traurig, aber es sei zugleich ein schlagender Beweis dafür, daß die Bundesregierung nicht in der Lage sei, eine Versicherung zu geben, welche für jede andere Regierung nur die Erfüllung einer bürgerlichen Rechtspflicht wäre. Die Erörterung habe, wie Rudini bemerkt, lange genug gewährt. „Wir haben“, so schließt er, „unser gutes Recht geltend gemacht und machen es noch geltend, möge die Bundesregierung ihrerseits bedenken, ob es ihr geziemt, der Gnade irgend eines der unverantwortlichen Staaten der Union zu überlassen, die Wirkungskraft der Verträge, welche das Ansehen der Regierung und die Ehre der ganzen Nation berühren, ins Gegentheil zu verkehren. Die öffentliche Meinung, als höchster Richter, wird eine billige Lösung dieser schwierigen Streitfrage anzudeuten wissen.“

* Ueber die Tumulte in Rom geht der „Voss. Ztg.“ noch folgende Meldung zu:

Rom, 2. Mai. Mehr als der gestrige Zusammenstoß am entgegengesetzten Stadtende haben die heutigen, im Vatikan vernehmbaren Tumulte in den Transtiberinischen Vierteln in der Umgebung des Papstes Schrecken hervorgerufen. Die Thore des Vatikans sind geschlossen, Schweizergarden mit geladenen Gewehren stehen abwechselnd mit Gendarmen aktionsbereit. Auf der Außenseite des Vatikans halten Karabinieri und Infanterie gegen einen etwaigen anarchistischen Handstreich Wache. Klerikale Adelsfamilien flüchteten in den Vatikan, viele Hasenfüße gehen aufs Land. In den städtischen Schulen herrschte heute eine förmliche Panik, Mütter holten schaarenweis ihre Kinder nach Hause. Viele Rädelsführer der Ausständigen und alle auffindbaren Anarchisten wurden festgenommen, um die Gefahr am morgigen Sonntag zu verringern. Als Beweis der Wildheit der Anarchisten, welche zumeist mit den Waffen in der Hand gefangen wurden, diene folgender Fall: Moscardi, welcher einen Gendarm mittelst Dolch tödtlich verwundet hatte, erblickte im Verbandsaal sein Opfer und schrie grinsend: „Sterben mußt Du, Mordgeselle; schade, daß ich nur einen umbringen konnte!“

Frankreich.

* **Paris,** 2. Mai. In der Deputirtenkammer wurde heute die Berathung über die Zolltarifvorage fortgesetzt. Der Deputirte von Lyon, Aynard, tritt für die Freiheit des Handels ein, jedoch für eine weise, gemäßigte und progressiv fortschreitende Freiheit, Frankreich sei in der Lage, dieselbe fordern zu können. Der Redner will die Aufrechterhaltung des Status quo und betont, daß Frankreich sich keineswegs in dem Zustande der Inferiorität befinde, von welcher die Schutzzöllner sprechen. Die Statistik beweise, daß Frankreich nach England das reichste Land der Welt sei. Die Schutzzöllner beuteten besonders den Artikel 11 des Frankfurter Friedensvertrages aus, indem sie behaupten, daß dieser Artikel Frankreich ruinirt habe und das eigentliche Hinderniß für den französischen Handel sei. Die Wahrheit sei, daß während der letzten 20 Jahre die Einfuhr Frankreichs nach Deutschland diejenige Deutschlands nach Frankreich um acht Millionen jährlich übersteige. Deutschland führe nur sehr viel mehr Rohstoff nach Frankreich ein, während Frankreich mehr Fabrikate nach Deutschland ausführe. Der Gesammtwerth der aus dem Auslande eingeführten Fabrikate erreicht kaum 5 Prozent des Werthes der Produktion Frankreichs. Der Redner weist auch den Beweisgrund zurück, daß die Zölle zum Ausgleich der Steuerlast dienen sollen. Es würden im Gegentheil 20 Millionen der Bevölkerung unter der Erhöhung der Zölle leiden, da alle Industriezweige Frankreichs für den Export arbeiteten. Der Export verdiene daher alle Aufmerksamkeit des Gesetzgebers. Aynard hebt des Weiteren hervor, daß die anderen Staaten sich vom Schutzzoll zu entfernen begonnen hätten. Deutschland wende sich einer neuen Zollpolitik zu und sei bestrebt, mehrere Staaten durch Handelsverträge oder Zollunionen um sich zu gruppiren. Jetzt bereits seien in Europa einige Verträge unterzeichnet, mit anderen Staaten seien offizielle Unterhandlungen eingeleitet. Solle Frankreich seine Nachbarn und die besten Abnehmer seiner Erzeugnisse gegen sich einnehmen? Der gegenwärtige Augenblick sei zu einer Aenderung der Handelsbeziehung Frankreichs nicht angethan. (Beifall links.)

Großbritannien und Irland.

* **London,** 2. Mai. Eine Versammlung einflußreicher Persönlichkeiten, die gestern Abend sich mit der Frage der Einwanderung mittelloser Ausländer nach hier beschäftigte, beschloß, einen Verein gegen besagte Einwanderung zu gründen, sowie die Annahme eines Antrags, daß jeder subventionirte Plan für die Auswanderung und Kolonisation von England aus zwecklos sei, bis eine gesetzliche Hemmung des Stroms der mittellosen Fremden durchgeführt wäre. Das Parlamentsmitglied Vincent, früher Oberpolizeikommissar Londons, sagte, die Einwanderung solcher Elemente sei beständig im Zunehmen. In der zweiten Hälfte des Jahres 1890 kamen 13 000 Einwanderer in London an. Allein im vergangenen Jahre sandte Hamburg 4000 Ausländer hierher, worunter 3200 mittellose waren. Alle Redner waren darüber einig, daß eine gesetzliche Hemmung dieser Einwanderung durchaus und unmittelbar geboten sei. „Daily Chronicle“ und „Standard“ unterstützen diese Bewegung.

Australien.

* **Adelaide,** 1. Mai. In Australien ist eine energische Bewegung gegen die durch Baron Hirsch geplanten Judenkolonien entstanden.

Kleines Feuilleton.

* **Chinesische Handelskniffe.** Ein Kauf in China, gleichviel wie unbedeutend der Werth des Artikels sein mag, ist ein intellektuelles Duell; die Beredtsamkeit, Ausdruckskraft und das Mienenspiel, welche der bezopfte Händler bei solchen Gelegenheiten in Anwendung bringt, ist ganz erstaunlich. Citate aus den confucischen Klassikern, leidenschaftliche Anrufungen an die Umstehenden, Beweisgründe, die sich auf Gerechtigkeit und Vernunft gründen sollen — alle kommen ins Spiel, selbst wenn es sich nur um die Zahlung eines einzigen Pfennigs handelt. Ein Jeder versucht, den Anderen zu betrügen, und häufig kommt es vor, daß Jeder erfolgreich ist: der Käufer zahlt weniger als er sollte, und der Verkäufer betrügt seinen Kunden, indem er sich falscher Maße und Gewichte bedient. Der Streit ist jedoch der wesentlichste Theil jedes chinesischen Handels. Der Umstand, daß man in China keine Normal-Maße und -Gewichte kennt — sie variiren in jedem Bezirke einer Provinz — trägt natürlich viel dazu bei, diese Handelskniffe zu erleichtern. Tuche jeglicher Art — seidene sowohl wie leinene, wollene oder baumwollene — werden nach dem Fuße verkauft; aber der Kaufmann gebraucht stets einen bestimmten Fuß, wenn er kauft, und einen kürzeren, wenn er verkauft. Das Fußmaß für Baumwollenwaaren ist länger als für wollene, dieses wiederum länger als das, mit dem man Seidenwaaren mißt. Man verkauft auf den Märkten regelrecht gemachte Waagen, zu welchen zwei verschiedene Sätze von Pfunden gehören, der eine Satz für das Kaufen und der andere für das Verkaufen. Daher kommen häufig Streitereien zwischen dem Verkäufer und Kunden vor, falls Letzterer — wie es oft der Fall ist — seine eigene Waage und Gewichte mit sich bringt. Beim Kaufe von Baumwollengarn von verschiedener Güte erhält man eine wechselnde Anzahl von Unzen auf das Pfund; für grobe Qualität sechszehn Unzen, d. h. ein volles Pfund, für die Mediumsorte nur zwölf, während für die allerfeinsten zweiundzwanzig Unzen ein Pfund genannt werden. Solche Schwankungen, welche der Brauch regelmäßig festgesetzt hat, gleichen sich allerdings praktisch aus, da der Preis sich nach dem Gewichte richtet. Solche Gewohnheiten sind freilich für uns Occidentalen wenigstens ganz unverständlich. Fragen wir einen intelligenten Chinesen nach einer Erklärung, so vermag er uns keine zu geben, ausgenommen, daß es althergebrachter Brauch sei. Man könnte ein Buch über die handgreiflicheren Kniffe schreiben, die der chinesische Händler anwendet. Mit einer Pose bläst er seine Hammelkeule auf, so daß das trockenste Stück Fleisch fett und appetitlich aussieht; den Magen eines Fisches oder das Innere eines Kohlkopfs füllt er mit Kieselsteinen, beides Artikel, die er nach dem Pfunde verkauft: er bietet Zwerg-Apfelsinenbäume feil, welche mit Früchten überladen sind, die fast ausnahmslos äußerst kunstvoll mittels dünnen Drahtes an die Zweige befestigt sind, welche dieselben nie getragen haben; Löcher in alten Porzellanvasen werden so geschickt mit alten Porzellanstücken verklebt, daß man den Betrug nur durch den Säurenprozeß entdecken kann. Die Geringheit des Nutzens, welchen er aus dem Betruge zieht, wird den bezopften Händler nie davon abschrecken, den Versuch zu machen, seinen Kunden, wenn nur irgend möglich, übers Ohr zu hauen. (Ostasiat. Lloyd.)

---

† **Zum neuesten Eheskandal in England.** In einem Provinzblatte hat die Heldin des Eheskandals in Clitheroe, Frau Jackson, die Geschichte ihrer Heirath, ihrer Abfangung vor der Kirchenthür und ihrer Gefangenschaft bei dem Herrn Gemahl zum Besten gegeben und dadurch allerdings sowohl ihren Abscheu vor letzterm wie das Urtheil des Appellgerichtshofs gerechtfertigt. Daraus geht hervor, daß Jackson ein geldbedürftiger Abenteurer war, der sie umwarb, weil sie ein Jahreseinkommen von 600 Pfd. St. besaß. Kaum war die Trauung vorüber, als der Wolf den Schafpelz abwarf und an die Stelle der bisherigen zärtlichen Bemerkungen die roheste aller Fragen setzte: „Wo bleiben deine h?“ Vielleicht ist in dieser Frage die Wurzel der gesammten Abneigung der Frau zu suchen; denn die Frage, ob jemand sein h an der richtigen Stelle anbringe, ob er statt „high“ „igh“ und statt „I“ „hi“ sage, ist ein unmittelbarer Angriff gegen seine Bildung, Erziehung und Lebensstellung. Für denjenigen, der das „h“ an der unrichtigen Stelle hinzufügt oder wegläßt, giebt es in der Gesellschaft kein Heil; er ist gebrandmarkt und unabänderlich zu einer niedern Kaste verurtheilt; auch bleiben alle späteren Anstrengungen, das „h“ richtig anzubringen, fruchtlos. Vortrefflich ist diese namentlich dem Londoner „Cockney“ anhaftende Verwirrung, welche offenbar einen Kampf des h-zerstörenden romanischen Einflusses mit dem h-erhaltenden germanischen darstellt, in einer Anekdote des „Punch“ gekennzeichnet. Ein Haarschneider will einen Kunden vom Wetter unterhalten und bemerkt: the hair (er meint die Luft the air) is rather dark. Der Kunde, der helles Haar hat, bestreitet die Behauptung und erhält nun die Aufklärung: I don’t mean the ’air of the ’ead, but the hair of the hatmosphere. Mancher Politiker und Redner, der Aussicht auf Parlamentswahl hatte, ließ sich durch die h-Frage abschrecken, und auch jetzt giebt es unter den Parlamentsmitgliedern manche, die nur das Mißtrauen ob der möglichen Wiederkehr der h-Verlegenheit vom Sprechen abhält. Jackson fragte aber „Wo sind deine h?“ unmittelbar nach der Trauung und sie schreibt: „Natürlich war ich darob sehr wüthend, aber ich sagte nichts, wenn ich es auch für einen seltsamen Eheanfang hielt.“ Vermuthlich war Frau Jackson nach dieser Frage auch nicht im geringsten betrübt darüber, daß er sie gleich am Hochzeitstage verließ und seine Reise nach Neu-Seeland antrat, wo er angeblich Land kaufen wollte, um seiner Frau ein Heim zu bereiten. Die Frau besann sich unterdessen eines bessern, wünschte in England zu bleiben und bat ihn, zurückzukehren, wobei es sich denn herausstellte, daß er nicht einmal das Geld zur Rückreise, geschweige denn zum Landankaufe besaß. Es erfolgte darauf ein sehr heftiger Briefwechsel, aus welchem hervorging, daß Jackson nicht allein sich selbst, sondern auch noch seine Schwester und seinen Freund Robinson mit dem Gelde der Frau versorgen wollte. Im Charing Cross-Hotel zu London hatten sie eine lange Unterredung, deren Ergebniß darin bestand, daß sie ihm rund heraus erklärte, nicht mit ihm leben zu wollen. Jackson ließ sich darauf vom Gerichtshof ein Urtheil zur Wiederherstellung der Eherechte geben, was ihn, der frühern Anschauung gemäß, zur gewaltsamen Zurückführung seiner Frau ermächtigte, und letztere setzte er auch am 8. März 1891 vor der Kirche in Clitheroe durch. Unterstützt von zwei Helfershelfern zog er die arme Frau in den Wagen hinein, wobei sie Beulen und blaue Male am ganzen Körper davontrug, überhäufte sie mit den gröbsten Schimpfworten und hielt sie in seinem Hause gefangen, riß ihr den Hut vom Kopfe und verbrannte ihn, hielt ihr mit der Hand den Mund zu, wenn draußen einer ihrer Angehörigen ihren Namen rief, verrammelte ihre Thür und verriegelte das Fenster, fing alle an sie gerichteten Briefe ab, weigerte sich, ihren Arzt und ihren Notar zu ihr zu lassen, und bedrohte sie mit lebenslänglicher Gefangenschaft, falls sie nicht ihren Sinn ändere. Die Bemühungen ihrer Angehörigen, ihre Freiheit gerichtlich zu erzwingen, blieben beim ersten Gerichtshof erfolglos; dann aber entschied der Appellhof, daß ihre Gegenwart bei den Verhandlungen nöthig sei, und darob hatte Jackson mit ihr die Reise nach London anzutreten. Dort ward sie vernommen, worauf denn der Lord Oberrichter den Satz aussprach, daß sie ihren Wohnsitz nehmen könne, wo sie wolle. Es heißt nun, daß Jackson seinerseits das Beispiel seiner Frau nachahmen und eine Gegenerklärung loslassen wolle. Auf alle Fälle ist der Fall Jackson von der allergrößten Wichtigkeit, weil er dazu bestimmt ist, einen Umschwung in den Ehescheidungsbestimmungen hervorzurufen. Bis jetzt war in England nichts so leicht und billig, als die Eheschließung, nichts so schwer und theuer, als die Ehescheidung.

---

* **Ferdinand Gregorovius †.** Wie wir bereits telegraphisch aus München gemeldet haben, ist dort Ferdinand Gregorovius dem Leiden erlegen, das ihn schon seit längerer Zeit an das Krankenbett fesselte. Ferdinand Gregorovius wurde am 19. Januar 1821 zu Neidenburg in Ostpreußen geboren. Er studirte zuerst Theologie, später trieb ihn seine Neigung zu poetischen und historischen Studien. Die bedeutendste unter seinen Jugendarbeiten ist die Schrift „Goethes Wilhelm Meister in seinen sozialistischen Elementen“. In dieselbe Epoche fällt auch die Tragödie „Der Tod des Tiberius“ und die „Geschichte des römischen Kaisers Hadrian“. Im Jahre 1852 begab er sich nach Italien, wo er mit wenigen Unterbrechungen bis 1880 verweilte. Hier entstanden seine Hauptwerke: „Die Wanderjahre in Italien“, vier Bände mit italienischen Reiseschilderungen; das Epos „Euphorion“ und seine berühmte „Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter“. Im Jahre 1880 verlegte er seinen Wohnsitz nach München, wo er noch eine Reihe kleinerer historischer Essays veröffentlichte. In München verblieb er bis zu seinem Tode.

Militärisches.

= **Zum Nachfolger Moltkes** im Präsidium der Landes-Vertheidigungs-Kommission wird nach der „Schles. Ztg." Prinz Albrecht ernannt.

= **Personalien.** Zum Chef der Abtheilung für berittene Truppen im allgemeinen Kriegsdepartement des Kriegsministeriums ist an Stelle des als Kommandeur des 6. Feld-Artillerie-Regiments nach Breslau gekommenen Oberst Stern der Oberstlieutenant Frhr. v. Schele, bisher Kommandeur des Ulanen-Regts. Nr. 7 in Saarburg, ernannt worden. Der Oberstlieutenant v. Hagenow vom großen Generalstabe ist an Stelle des pensionirten Oberstlieutenant v. Bülow zum Kommandeur des 9. Husaren-Regiments in Trier ernannt. Die Ernennung des bisherigen Adjutanten des Feldmarschalls Graf v. Moltke, des Majors v. Moltke II. zum dienstthuenden Flügeladjutanten des Kaisers, datirt vom 28. v. M., dem Tage der Trauerfeierlichkeiten. Major v. Moltke ist erst seit 12. September 1870 Offizier. Er stand früher bei der Leibkompagnie des 1. Garde-Regiments und kam 1882 als Hauptmann in den Generalstab, bei welchem er unter Stellung à la suite zum zweiten Adjutanten seines Onkels ernannt wurde. Als Generalfeldmarschall Graf v. Moltke von der Stellung als Chef des Generalstabs zurücktrat, wurde ihm die besondere Auszeichnung zu Theil, daß sein Neffe zu ihm als persönlicher Adjutant kommandirt wurde.

= **Säbeltaschen** wie bei den Husarenregimentern werden nach der „Allg. Reichskorr." bei dem Regiment der Garde du Corps zur parademäßigen Ausrüstung eingeführt. Zunächst sollen die Taschen von der Galawache und dem Trompeterkorps bei Hofe angelegt werden.

Aus dem Gerichtssaal.

II **Bromberg,** 3. Mai. [Fahrlässige Tödtung.] Vor der Strafkammer unseres Landgerichts wurde gestern wegen fahrlässiger Tödtung gegen die Arbeiterfrau Marianna Swiatowy aus Zurawia verhandelt. Am Nachmittage des 2. Dezember v. J. begab sich die Angeklagte zur Arbeit, nachdem sie zuvor in dem niedrigen, in der Stube befindlichen Ofen ein Torffeuer angemacht hatte. Ihre Kinder, den 4 Jahr alten Sohn Michael und die zweijährige Tochter Caroline ließ sie ohne Aufsicht in der Stube zurück und schloß letztere zu. Bei dem Verlassen der Wohnung ihrerseits schliefen die Kinder nicht, sondern bewegten sich in der Stube umher. Etwa 1/2 Stunde später hörte die im Hause wohnende Arbeiterfrau Nehring in der Stube ein Geschrei und erblickte in derselben Feuer und den vierjährigen Michael in hellen Flammen. Die Stube wurde erbrochen, das Feuer wie auch die brennenden Kleider am Kinde gelöscht. Die Wunden, welche dasselbe davongetragen, waren aber so bedeutend, daß das Kind nach einigen Stunden verstarb. Der Staatsanwalt beantragte 1 Woche Gefängniß gegen die Mutter — die Angeklagte —, der Gerichtshof erkannte jedoch nur auf 3 Tage Gefängniß.

Magdeburg, 30. April. Die hiesige Strafkammer verhandelte gestern gegen den früheren Bürgermeister Emil Teitge aus Osterwieck wegen Verbrechens und Vergehens im Amte. Mitangeklagte waren der Zigeuner Bernhardt, eine Frau Wettbach aus Böhmen und der Uhrmacher Schrön zu Barby, die der Bestechung resp. Anstiftung zum Amtsvergehen beschuldigt wurden. Teitge war anfänglich Schneider, dann Kaufmann und in der Zeit von 1881 bis 1889 Bürgermeister zu Loburg und zuletzt in Osterwieck. Derselbe hat sich bei einem Einkommen von 3000 M. noch eine Nebeneinnahme dadurch verschafft, daß er in seiner Eigenschaft als Vorsteher der Polizei-Verwaltung vielfach Zigeunern und umherziehenden Künstlern pflichtwidrig Reisepässe, Führungs- und Abzugsatteste gegen Bezahlung ausgestellt hat. Dieses fahrende Volk machte fleißig Gebrauch von dieser Gelegenheit, sich gute amtliche Papiere zu verschaffen. Sehr oft logirten sich Zigeuner in Loburg ein, mietheten dort eine Wohnung auf ein Jahr, um dann nach wenigen Tagen, mit guten Attesten versehen, wieder zu verschwinden. Da diese Leute beständig umherziehen und deshalb schwer aufzufinden sind, um als Zeugen und Angeklagte zugleich vernommen zu werden, so konnten dem Teitge nur wenige Fälle nachgewiesen werden. Er wurde zu 1 1/2 Jahr Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Hameln, 29. April. Das hiesige Schöffengericht hatte am Montag in einer eigenthümlichen, seiner Zeit viel erörterten Angelegenheit Recht zu sprechen. Ein hiesiger Schlächtermeister hatte einem Bekannten gegenüber geäußert, er wolle ihm eventuell einen Kubikmeter Fleisch für 100 M. liefern. Der Betreffende verlangte die Lieferung und verklagte den Meister, als er dieselbe später verweigerte. Das Gericht hat nun entschieden, daß der Beklagte entweder einen Kubikmeter Fleisch für 100 Mark liefern oder den abgeschätzten Werth des Fleisches im Betrage von 825 M. zahlen müsse.

Lokales.

Posen, den 4. Mai.

—b. Herr Bürgermeister Kalkowski ist in der heutigen Sitzung des Provinzial-Ausschusses zum Landesrath mit einem Gehalt von 8500 M. gewählt und gedenkt dieses Amt, wenn nicht am 15. Mai, so doch am 1. Juni cr. anzutreten. In Herrn Kalkowski verliert die städtische Verwaltung eine tüchtige Arbeitskraft, ein Verlust, der um so schwerer empfunden werden wird, als in den nächsten Monaten drei neue Magistratsmitglieder sich in die hiesigen Geschäfte einarbeiten sollen. Noch in der letzten Stadtverordnetensitzung wurde hervorgehoben, eine wie umfangreiche Arbeitslast der Herr Bürgermeister zu seinem Ressort gemacht hat.

d. **Der hiesige Weihbischof Dr. Likowski** soll nach dem „Dziennik Poznanski", wie schon mitgetheilt, zum Erzbischof von Gnesen-Posen ernannt sein. Der „Kuryer Poznanski" erklärt dazu, er erachte es diesem Gerüchte gegenüber für seine Pflicht zu erklären, daß die Nachricht von der Ernennung bisher in Posen nicht eingetroffen ist, und bemerkt dann weiter: etwas Geduld in dieser Angelegenheit würde durchaus nicht schaden.

d. **Ueber die hiesige Feier des 100. Jahrestages der polnischen Konstitution** vom 3. Mai 1791 bringt der „Dziennik Pozn." einen sehr ausführlichen, mehrere Spalten langen Bericht, während der „Kuryer Pozn." merkwürdigerweise der ganzen Feier nur 7 Zeilen widmet. Nach dem „Dziennik" fand 8 Uhr Morgens in der stark besuchten Frohnleichnamskirche (Karmeliterkirche) aus Anlaß der Feier eine Messe statt; 12 Uhr Mittags versammelten sich alsdann im Lambertschen Saale ca. 600 Personen zu den beiden Vorträgen, welche dort über die Konstitution vom 3. Mai 1791 gehalten wurden. Nachdem der Vorsitzende des Komites, Herr M. Jackowski, die Versammlung eröffnet hatte, hielt den ersten Vortrag der Rechtsanwalt Chrzanowski, welcher die Konstitution vom Jahre 1791 erläuterte und die Bedeutung derselben auseinander setzte, worauf Herr Klatecki einen Vortrag über die Geschichte dieser Konstitution hielt. Der „Dziennik" bedauert es, daß so wenige Personen von höherer Intelligenz den Vorträgen beiwohnten. Die Feier, welche Abends im polnischen Theater stattfand, hatte dasselbe vollständig gefüllt; nach einem Männerchor wurde ein Prolog gesprochen, dem mehrere Deklamationen folgten; es wechselten alsdann Instrumental- und Vokal-Vorträge; den Schluß machte ein lebendes Bild; sämmtliche Vorträge 2c. riefen lebhaften Beifall hervor. — Der „Orendownik" bringt einen etwas längeren Bericht, als der „Kuryer" und konstatirt, daß die Feier zu allgemeiner Befriedigung ausgefallen sei; die Anzahl der im Lambertschen Saale Anwesenden wird nur auf 300 angegeben. — Der „Goniec Wielk." ist von dem Verlauf der Feier wenig befriedigt und theilt mit: in der Frohnleichnahmskirche seien nur einige Hundert Personen gewesen; der Lambertsche Saal sei Anfangs sehr leer gewesen, erst später habe sich der Saal zu füllen begonnen; doch sei die Anzahl der Anwesenden eine nur geringe zu nennen, besonders, wenn man in Betracht ziehe, daß ca. 50 000 Polen in der Stadt Posen und deren Umgegend wohnen. Der Vortrag des Herrn Chrzanowski sei zu wenig populär gewesen, und habe sich mehr für einen wissenschaftlichen Verein geeignet; dagegen habe Herr Klatecki populär und mit Verve gesprochen. Lebhaften Beifall hätten die Vorträge im polnischen Theater hervorgerufen, ebenso das lebende Bild „der Schwur".

—b. **Aerzte und Apotheken im Regierungsbezirk Posen.** Im Jahre 1888 gab es im Regierungsbezirk Posen 258 Aerzte, davon 31 beamtete und 33 Militärärzte. In der Stadt Posen wären 72 Aerzte, sodaß auf einen Arzt 949 Einwohner kamen. Sieht man von der Stadt Posen ab, so kamen im Regierungsbezirk auf einen Arzt 5584 Einwohner und 94,08 Quadratkilometer, ein ziemlich ungünstiges Verhältniß, aus dem sich ergiebt, daß der Regierungsbezirk Posen nicht so stark mit Aerzten besetzt war als andere Bezirke. Das ungünstigste Verhältniß zeigten die Kreise Posen-Land-West mit 17 064 Einwohnern und 318,08 Quadratkilometern, Jarotschin mit 14 516 Einwohnern und 240,05 Quadratkilometern, Schmiegel mit 11 341 Einwohnern und 184,82 Quadratkilometern, Adelnau mit 10 647 Einwohnern und 159,87 Quadratkilometern und Schildberg mit 10528 Einwohnern und 173,13 Quadratkilometern auf je einen Arzt. Zahnärzte waren im Bezirk sechs vorhanden, und zwar in der Stadt Posen fünf und einer in Lissa. — Von Apotheken waren am Schlusse des Jahres 1888 im Bezirke 79, es kam eine Apotheke auf 221,63 Quadratkilometer Flächenraum bezw. auf 14 012 Einwohner. Von diesen Apotheken entfallen auf die Stadt Posen 7, auf Fraustadt und Lissa je 3, auf Kempen, Krotoschin und Rawitsch je 2, und die übrigen Apotheken befinden sich vereinzelt in den Städten des Bezirks. Ein Besitzwechsel der Apotheken fand im Jahre 1886 in sieben Fällen, im Jahre 1887 und 1888 in je fünf Fällen statt.

d. **Der hiesige polnische Turnverein Sokol** hielt am 3. d. M. im Kempfschen Saale (früheren Stockschen Kolonnade) das Fest seiner Fahnenweihe ab. Zu der Fahne hatte der Verein eine Anzahl von silbernen Nägeln anfertigen lassen, welche er an verschiedene polnische Turnvereine mit der Bitte um Inschriften gesandt hatte. Derartige gravirte Inschriften auf den Nagelköpfen waren eingegangen von den Vereinen (Sokols) in Lemberg, Prag, Brünn, Tarnow, Stanislawow, Krakau, Lublany in Steiermark, Agram, Tarnopol, Rszeszow, Wadowice, Berlin, Inowrazlaw, Ostrowo, Bromberg, Samter, Gnesen 2c., im Ganzen von 21 Vereinen. Mittelst dieser Nägel wurde die Fahne bei der Feier in üblicher Weise an den Schaft genagelt. Die Inschriften der Fahne weisen darauf hin, daß der Verein im Jahre 1886 gegründet worden ist.

* **Der ornithologische Verein** hielt am 2. d. Mts. bei Lambert die monatliche Vereinsitzung ab. Der Vorsitzende, Herr Rudolf Schulz, eröffnete die Sitzung um 8 1/2 Uhr, worauf drei neue Aufnahmen stattfanden. Betreffs der Hühnerzuchtstation berichtete der Vorsitzende, daß die Nachfrage nach Bruteiern und die Bestellung auf Junggeflügel eine sehr starke ist, sodaß nur den Wünschen eines Theils der Besteller nachgekommen werden kann, es wird daher der Einrichtung weiterer Zuchtstationen näher zu treten nöthig sein. Für den zweiten internationalen ornithologischen Kongreß, welcher im Mai dieses Jahres in Budapest stattfindet und sich in der Hauptsache mit festzustellenden Normen für den Vogelschutz beschäftigen wird, beschloß der Verein, sich durch Herrn Dr. Ruß in Berlin vertreten zu lassen. Für den deutschen Geflügelzüchtertag, welcher am 19. Mai in Berlin stattfindet, wurde Herr Rudolf Kramer, Leipzig, mit Vertretungsvollmacht versehen, denn auch der hiesige Verein begrüßt die Gründung eines allgemeinen Verbandes der deutschen Geflügelzüchtervereine mit Freuden, weil eine einheitliche Organisation, wie solche auf anderen Gebieten schon längst besteht, auch hier geschaffen werden muß. Für die Bibliothek sind 5 weitere Werke über Hühner- und Taubenzucht angeschafft werden. Schluß der Sitzung 10 Uhr.

* **Goldene Hochzeit.** Das Goldarbeiter Zielinskische Ehepaar hierselbst, Büttelstraße 23 wohnhaft, begeht am nächsten Sonntag, den 10. Mai, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Die alten Leute leben in sehr beschränkten Verhältnissen und wäre es daher sehr erfreulich, wenn diese Mittheilung wohlhabende Mitbürger dazu anregte, ihnen an ihrem Hochzeitstage eine Unterstützung zufließen zu lassen.

—b. **Vom Sonntag.** Der Wonnemond wahrt sein Renommee; nachdem es sich in der Walpurgisnacht noch tüchtig abgeregnet hatte, herrscht vom Morgen des ersten Mai an ein herrliches Wetter, das zur schleunigen Eröffnung der Gärten bei den hiesigen Restaurationen und Konditoreien geführt hat. In einem dieser Gärten am Sonnabend in der lauen Abendluft zu sitzen, war ein Genuß, den die Meisten, welche gewöhnt sind, Abends ihren Schoppen zu trinken, sich nicht entgehen ließen. So waren denn schon am Sonnabend Abend die Kaffee- und Biergärten hier stark frequentirt, während sonst gut besuchte Restaurationslokale, die den Gästen einen Garten nicht öffnen konnten, leer blieben. So schön wie dieser Abend war, brach auch der Sonntag Morgen an und mit den Vögeln, unter denen sich jetzt auch die Nachtigall wieder vernehmen läßt, erwachte so mancher Bewohner Posens und erhob sich vom Lager, um den schönen Maienmorgen im Freien zu genießen. Von den Frühaufstehern war denn auch bald die Eichwaldstraße belebt, doch wurden die Lokale an derselben nur wenig besucht, die meisten Morgenausflügler zogen direkt nach dem Eichwald, andere begaben sich in der entgegengesetzten Richtung zur Stadt hinaus, nach dem Schilling. Bis wenige Stunden vor Mittag dauerte dies Hinausziehen an; gegen Mittag bewölkte sich indeß der Himmel bedenklich und die noch nicht zur Stadt Zurückgekehrten brachen schleunigst auf, um nicht vom Regen überrascht zu werden. Es regnete indeß nur kurze Zeit und Nachmittags hatten wir wieder angenehmes Wetter. Infolge dessen entwickelte sich ein außerordentlich starker Verkehr nach dem Schilling, im Glacis des Kernwerks, nach Przepadek, nach dem Zoologischen Garten und anderen Lokalen der Umgegend, die sämmtlich recht gut besucht waren. In der Stadt blieben die Gärten ziemlich leer. In den Tanzlokalen auf St. Roch, Berdychowo 2c. wurde wacker das Tanzbein geschwenkt.

* **Wiener Sängerinnen.** Zwölf junge Wiener Sängerinnen, welche lustige Singspiele und Wiener Volksweisen, Walzer, Polkas, Märsche 2c. 2c. in Solo und Ensemble zum Vortrage bringen, werden Donnerstag den 7. Mai in Lamberts Saal ein kurzes Gastspiel eröffnen. Der Leiter und Direktor der Gesellschaft ist der bekannte Wiener Komponist Herr Gothov-Grüneke, welcher schon vor vier Jahren mit seiner Gesellschaft hier die besten Erfolge hatte.

—b. **Die Brauergehilfen** hatten gestern im Lokale des Herrn Rehdanz in Jersitz eine Zusammenkunft; sie wollen zur Pflege der Gemüthlichkeit in nächster Zeit einen Verein gründen.

—b. **Aus den Massenquartieren.** Gestern zog auch die letzte von den in der Wallischeischule untergebrachten von der Ueberschwemmung betroffenen Familien aus dem Schulhause aus. In der Baracke am Fort Prittwitz befinden sich zur Zeit noch 49 Familien mit 233 Personen.

—b. **Flur- und Treppenbeleuchtung.** Am Sonnabend Abend wurde von der Polizei wiederum eine Revision der Beleuchtung der Flure und Treppen vorgenommen, dabei aber nur in zwei Fällen Veranlassung gefunden, den Hausbesitzer wegen ungenügender Treppenbeleuchtung zur Bestrafung zu notiren.

—b. **Wegen Bedrohung** seiner Familie mit Todtschlag wurde am Sonnabend Abend 10 1/2 Uhr ein betrunkener Fleischer aus der Wasserstraße, der auch arg skandalirte, verhaftet.

—b. **Straßensperrung.** Behufs Herstellung des Anschlusses einiger Grundstücke am Königsplatz an die Kanalisation ist die Fahrstraße auf dem Königsplatz von der Unteren Mühlenstraße bis zur Königsstraße heut aufgegraben und bleibt deshalb für den Wagenverkehr heute und auch morgen und übermorgen gesperrt.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 4. Mai. [Telegraphischer Spezialbericht der „Posener Zeitung."] Im Reichstage erklärte Präsident von Levetzow, der Schluß der Session in dieser Woche sei unmöglich, wenn auch die Vertagung vor Pfingsten noch erfolgen werde. Beim Nachtragsetat wandte sich Richter gegen die Forderungen für die Rationen der Offiziere und erklärte zugleich kurz die Ablehnung der Kamerunanleihe, richtete sodann die angekündigte Anfrage an die Regierung, welche Maßnahmen sie gegenüber der Getreidetheurung zu ergreifen beabsichtige. Staatssekretär Boetticher erwiderte, daß die Getreideversorgung noch nicht zu übersehen, sondern erst im Juni ein sicheres Bild darüber zu erwarten sei; die Regierungen aber bereits längere Untersuchungen hierüber angestellt, und wenn wirklich außerordentliche Maßregeln zur Versorgung nöthig werden sollten, dann würden sie unter Mithilfe des Reichstages dazu übergehen, aber unter Wahrung der Interessen der Landwirthschaft.

Abg. Bamberger begründete sodann die Ablehnung der Kamerunanleihe, die lediglich eine Förderung des Handels der Hamburger Kaufleute auf Reichskosten sei und eine gewaltsame Beseitigung des Zwischenhandelmonopols der Duallas bedeute. Abg. Richter betonte außerdem, daß die einzige Folge eine Vermehrung des schädlichen Schnapsgenusses in Ostafrika sein werde. Nach längerer Debatte, in welcher die Abgg. v. Huene, v. Kardorff und Graf Mirbach die Schuld der Getreidetheurung auf die Börse schoben, was Abg. Richter unter Hinweis auf die dauernde Preistheuerung bestritt, wurde der Nachtragsetat der Budgetkommission überwiesen, worauf Vertagung eintrat.

Morgen: Gewerbenovelle.

Berlin, 4. Mai. [Telegraphischer Spezialbericht der „Pos. Zeitung".] Abgeordnetenhaus. Beim Kultusetat erklärte der Kultusminister Graf Zedlitz, daß die Regierung kein Gewicht auf die Weiterberathung des Volksschulgesetzes in diesem Jahre lege; er erkenne die Nothwendigkeit einer gesetzlichen Regelung des Schulwesens an, wolle aber erst nach längerer Einarbeitung zu eigener Entschließung kommen. Mit Rücksicht hierauf verzichtete das Zentrum auf die Vorbringung allgemeiner Wünsche. Mehrseitig, besonders vom Abg. Virchow wurde darauf die Trennung des Unterrichtsministeriums im Interesse einer stabileren Gestaltung der Schulfragen befürwortet. Der Kultusminister erklärte jedoch eine Trennung für nicht angänglich und sprach zugleich aus, daß keine sprungweise Schulreform, sondern ein allmähliges Vorgehen beabsichtigt sei, da die Frage der neuen Schule noch nicht spruchreif sei. Morgen Einkommensteuer.

Berlin, 4. Mai. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg."] Das offiziöse „Wiener Fremdenblatt" erwartet noch Schwierigkeiten, welche Deutschland gemacht hat. Die Getreide- und Holzzollermäßigungen sollen auf die russische Einfuhr in absehbarer Frist keine Anwendung finden.

Die Konservativen und das Zentrum wollen den Einkommensteuertarif nach den früheren Beschlüssen des Abgeordnetenhauses wiederherstellen.

Stettin, 4. Mai. In unserer Nachbarstadt Altdamm brach heute eine Feuersbrunst aus. Bis jetzt wurden 15 Gebäude zerstört. Ein freiwilliger Feuerwehrmann wurde verschüttet und todt aufgefunden.

Lüttich, 4. Mai Im Lütticher Becken ist der Ausstand ein vollständiger; in Horloz fanden gestern Abend noch Unruhen statt. Die Gendarmen feuerten; drei Personen wurden verwundet. Sämmtliche Streikorte des Bassins sind militärisch besetzt.

Paris, 4. Mai. Dreitausend Bergarbeiter in Carsnaux streiken wegen Entlassung der am 1. Mai feiernden Kameraden, sie wollen die Arbeit nur mit diesen aufnehmen.

Charleroi, 4. Mai. Im hiesigen Becken streiken über 30 000 Bergarbeiter; die Ruhe ist bisher gewahrt. Die Metallarbeiter nahmen die Arbeit wieder auf. In Seraing feiern die Bergarbeiter und Metallarbeiter des Etablissements Cockerill.

Newyork, 4. Mai. In der Stadt Praducah in Kentucky beraubte ein gewaltiger Wirbelsturm mehrere hundert Häuser ihrer Dächer, einige wurden gänzlich zertrümmert. Die Methodistenkirche wurde in die Höhe gehoben und in Trümmern auf die Straße geschleudert. Bahnhöfe und Fabriken sind stark beschädigt. Eine Anzahl Personen erlitt leichte Verletzungen.

Familien-Nachrichten.

Flora Grams,
Ernst Wiedemann.
Verlobte.
Czempin.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt. Fräulein Jessy Howaldt mit Assessor Marschner in Kiel. Frau Anna Friedrich geb. Hegenscheidt, mit königl. Landrath Paul Schroeter in Gleiwitz. Frl. Lili v. Schnack in Kopenhagen mit Bezirks-Assessor Frhrn. v. Oer in Zwickau. Frl. Emilie Höchst in Wetzlar mit Assist.-Arzt Dr. Battes in Mannheim. Fräul. Maria Heyer in Düsseldorf mit Dr. med. Höchst in Wetzlar.

Verehelicht. Bürgermeister Genzmer mit Frl. Lina Frederich in Loitz. Dr. jur. Gobert mit Fräul. Hedwig Hudtwalcker in Hamburg. Herr Buchholz mit Fräul. Emilie Kracht in Berlin.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Heinrich Grafen Bethusy-Huc in Albrechtsdorf. Kgl. Berginspektor Heinke in Königshütte. — Eine Tochter: Hrn. Paul Kühne in Berlin. Apotheker Reichwage in Hannover.

Gestorben: Herrn Alexander Haid von Haidenburg in Wien. Regierungsrath Oberst Fenner in Zürich. Herr Alfons Haniel in Wiesbaden. Rentier K. Thymes in Berlin. Frl. Marie v. Zanetti in Wien. Frau Prediger Alwine Stubenrauch, geb. Wuttig in Königsberg i. N.

Vergnügungen.

Voranzeige.

Lambert's Saal.
Donnerstag, 7. Mai:
Erstes Gastspiel der feschen
12 zwölf 12
Wiener Sängerinnen.

M. 6. V. A. 7 Rcpt. I.

Jeden Dienstag u. Sonnabend
Eisbeine.
5751 **R. Jone.**

Etablissement Eichwald.

Bequeme Bahnverbindung:

Abg.	**Posen**	10,50	Min.	Vorm.
"	"	2,51	"	Nachm.
Abg.	**Eichwald**	2,1	"	"
"	"	6,10	"	"

Verkäufe * Verpachtungen

Eine rentable **Wassermühle mit Landwirthschaft,** große beständige Wasserkraft, gute Lage, 30 Ctr. täglich, kann aber vergrößert werden, **ist bei 5- bis 6000 Thaler Anzahlung zu verkaufen.** Näheres unter **A. K. 4 Rudolf Mosse, Posen.** 5728

Mein Gut, 306 Morgen groß, Rüben- und Weizenboden, eine Stunde von Thorn, 447 Thaler Grundsteuer-Reinertrag, will ich zu Johanni d. J. auf 10 bis 12 Jahre verpachten. Pachtpreis 1000 Thlr. pro Jahr. Erforderliches Kapital 10—12000 M. Näheres ertheilt die Administration zu 5707
Rogowko Nr. 8 bei Thorn.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Zum Tausche von Häusern suche einige **Rittergüter,** die von 50—500000 Mark Guthaben nachweisen. **O. Kahl,** Berlin, Pritzwalkerstraße 8. 5759

---

70 St. vollkantige Bohlen, 2" stark. ca. 5 Meter lang, 15 St. 20 × 20 cm. Kreuzhölzer, ca. 5 Meter lang, welche wir zur dortigen Kanalisation brauchten, sind unter der Hälfte des Werthes zu verkaufen und nimmt Anfragen entgegen 5708
Rich. Fischer,
Kopernikusstraße 12b, II.
Vertreter v. **Gebr. Franz,**
Königsberg i. P.

Am 1. Mai starb in ihrer Heimath nach kurzer Krankheit
Fräulein Elise Jacot,
unsere langjährige Mitarbeiterin und liebe Freundin.

Die aufopfernde Treue, welche die Entschlafene uns und der Schule bewiesen, sichern ihr unsere dankbare Liebe über das Grab hinaus.

Das Lehrerkollegium
der Below'schen höheren Mädchenschule.

Heute in Lambert's Saal, 7½ Uhr:
Concert des Hennigschen Gesangvereins.
„Josua" von Händel.
Einlaßkarten bei Bote & Bock.

Zur Eröffnung unseres Gartens.

Heute Dienstag, den 5. Mai 1891:
GROSSES CONCERT,
gegeben von der Kapelle des Infanterie-Regts. Graf Kirchbach (1. Niederschles.) Nr. 46 unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **A. Thomas.** 5735
Anfang 5 Uhr. Entree 10 Pf. Kinder die Hälfte.
J. P. Beely & Co.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer
von **BREMEN** nach

Newyork — **Baltimore**
Ostasien — **Australien**
Südamerika — **La Plata**



Nähere Auskunft ertheilt:
F. Mattfeldt, Berlin, Invalidenstrasse 93,
F. W. Rakowsky, Obornik. 4127

Kurhaus und Wasserheilanstalt Felicienquell im klimatischen Kurort Obernigk

bietet alle einschläg. Heilfaktoren, angenehmen Aufenthalt, Familienanschluss, hübsche Zimmer und vorzüg. Verpfl. zu äusserst geringen Preisen. — Geisteskranke streng ausgeschl. Prosp. gratis. 5270

Sichere Heilung für Blutarmuth, Bleichsucht und Asthma (ausschliesslich Herzasthma) **durch ein neues, wissenschaftlich erprobtes ärztliches Heilverfahren,** ohne Medicamente.

Bad Langenau,

Station der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, Eisenquellen, Moorbäder, Molken, Kephir 2c. 2 Aerzte. Vorzügliche Kurmusik. Saison 1. Mai bis Okt. Prospekte gratis von der **Kurverwaltung.**

Saison 1. Mai bis 15. Octbr. **BAD NEUENAHR** **zwischen Bonn und Coblenz.**

Lithionhaltige alkalisch muriatische Therme ausgezeichnet in ihren Wirkungen zwischen Carlsbad, Vichy u. Ems, mildlösend und zugleich den Organismus stärkend, daher besonders auch bei schwächlichen u. blutarmen Personen anzuwenden. — Nur das Curhôtel (Omnibus an allen Bahnzügen, renommirt gute auch curgemässe Küche u. Weine, eventuell auch Pensions-Preise) steht mit Bädern u. Lesesaal in directer Verbindung.

Bad Polzin, 16 Kilometer vom Bahnhof Groß-Rambien der Stettin-Danziger Eisenbahn in einem höchst romantischen Gebirgsthal, am Eingang in die sogenannte **„Pommersche Schweiz"**, altbewährter mineralischer Kurort. Starke Eisensäuerlinge, Trinkquellen, sehr kohlensäurereiche Stahl- und Soolbäder (nach Lipperts Methode), Fichtnadel, Moor-, und elektrische Bäder, elektrische Apparate, Massage, frische Bergluft.

Kurzeit vom 15. Mai bis 15. September.

Außerordentliche Erfolge bei Blutarmuth, allgemeinen Schwächezuständen, Nervenkrankheiten, chronischem Rheumatismus, Frauenkrankheiten. Badehäuser: Marienbad, Friedrich-Wilhelmsbad, Johannisbad, Victoriabad, Louisenbad. Volle Pension incl. Wohnung von 24 bis 36 M. wöchentlich. Nähere Auskunft durch die Herren Sanitätsrath **Dr. Bechert,** Sanitätsrath **Dr. Lehmann, Dr. Deetz, Dr. Eckert, Dr. Schmidt, Dr. Jacobi, Kirschner** und durch die Bade-Kommission, z. H. des Bürgermeisters von Polzin. 5743

Ostseebad Swinemünde.

Gesunde Lage, bequeme Bade-Anstalten, feinsandiger Badegrund, kräftiger Wellenschlag. Warme Seebäder, Eisenbrunnen, schöne Spaziergänge, Ausflüge in die herrlichen Umgebungen. Theater. Concerte von der ganzen Kapelle des Fuss-Artillerie-Regiments, Wasser-Corsofahrten, viel Schiffsverkehr. — Stadt, Kurhaus und Theater werden elektrisch beleuchtet. — Bequeme Verbindungen nach allen Richtungen, Wohnungen auch in schönen neuen Villen unmittelbar am Strande, mässige Wohnungspreise. Eröffnung der Saison 15. Juni. Nähere Auskunft ertheilt 5744
Die Bade-Direktion.

Münchener Löwenbräu

empfiehlt in Gebinden u. Flaschen zu **Engros**-Preisen
Gustav Wolff, Inhaber Oscar Stiller,
Breitestraße 12. 2317

VIII. Großer Luxus-Pferdemarkt zu Schneidemühl a. d. Ostbahn am 1. und 2. Juni

verbunden mit einem Rennen des Posener Herren-Reiter-Vereins am 31. Mai und einer Verloosung von Pferden, Reit- und Fahrgegenständen am 3. Juni 1891.

Bezügliche Bestellungen auf Stallraum sind bis **zum 20. Mai d. J.** an den Kaufmann **Albert Samuelsohn** hierselbst zu richten.

Später eingehende Bestellungen können nur nach Maßgabe des vorhandenen Stallraums berücksichtigt werden. Das Stallgeld beträgt für die Dauer des Marktes pro Pferd für einen Kastenstand 3 M., für einen Stand mit Flankirbäumen 2 M., und für einen Stand auf freiem Platze 0,50 Mk. Das Einstellen der Pferde vor und nach dem Markte ist gegen ein Stallgeld von 1 M. pro Tag und Pferd gestattet.

Auf dem Markte werden **34 Gewinnpferde** von **Züchtern** und **Händlern** angekauft.

Die Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe ist zulässig gegen Entrichtung von 20 Pfg. pro Quadratmeter in Anspruch genommener Fläche, wenn die Anmeldung bis 15. Mai d. J. bewirkt wird.

Loose zur Pferde-Lotterie

werden gegen Einsendung von **10 M. für 11 Loose, 25 M. für 28 Loose, 50 Mk. für 57 Loose** und **100 Mk. für 115 Loose** abgegeben.

Verkaufsstellen in Posen bei **Wilhelm Kummer,** Friedrichstr. 3; **H. Lichtenstein,** Alter Markt 91 und Berlinerstr. 2; **J. Neumann,** Wilhelmsplatz 8; **Gustav Adolf Schleh,** Breitestr. 18

Schneidemühl, den 15. April 1891. 5190

Das Luxus-Pferdemarkt- und Lotterie-Comitée:
von Bethe-Hammer. Graf Bninski-Dombke. von Colmar-Meyenburg-Lüneburg. A. Samuelsohn. von Schwichow-Margoninsdorf. von Wallenberg. Pachaly-Kruczewo. Wolff.

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: Neun Millionen Mark. (Voll begeben.)
Baar-Einzahlung: Eine Million 800,000 Mark.
Reserven-Bestand: 976,131,79 Mark.
Prämiensumme incl. Polizekosten (1890): 1,778,577 Mark.

Die Gesellschaft besteht seit 37 Jahren, ihre Wirksamkeit ist in landwirthschaftlichen Kreisen überall vortheilhaft bekannt. Sie versichert zu festen Prämien Boden-Erzeugnisse aller Art, sowie Glasscheiben gegen Hagelschaden und leistet zweifellose Gewähr für vollen und prompten Schadenersatz sowie gegen jedwede Nachzahlung.

Sie stellt den Versicherungsnehmern die Wahl unter den verschiedenen Versicherungsarten (auch ohne Kündigungsverpflichtung) bei Gewährung von erheblichen Prämien-Bonifikationen frei, garantirt bei loyaler Regulirung der Hagelschäden prompte Auszahlung der Entschädigungssummen und betheiligt nach Wunsch die Versicherten auch an dem sich herausstellenden Prämien-Gewinne zufolge der Bestimmungen in den höheren Orts genehmigten „besonderen Bedingungen für Landwirthe Nord- und Mittel-Deutschlands." Geschäfts-Gebiet Nord- und Mittel-Deutschland.

Alles Weitere ist bei den unterzeichneten Agenten zu erfahren, welche zur Aufnahme der Versicherungsanträge gern bereit sind.

Eduard Weinhagen, Kaufmann in Posen. **Gebr. Jablonski** in Posen. **Dobielinski,** Rendant in Konarzewo. **Herm. A. Kahl,** Kaufmann in Stenschewo. 5701

Die Union,

Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft
zu Weimar
gegründet im Jahre 1853
mit einem Grundkapitale von 9 Millionen Mark,

wovon 5,019 Aktien mit	7 528 500	Mark begeben sind
Reserven ult. 1890	2 057 811	"
Gesammtgarantie-Kapital	9 586 311	Mark.

Die **Union** versichert Feldfrüchte zu **festen Prämien ohne Nachzahlung.** Bei Versicherung auf **mehrere Jahre** wird ein **namhafter Prämien-Rabatt** gewährt.

Besondere Erleichterungen werden für kleine Versicherungen bewilligt, namentlich für Sammelpolizen.

Die **Vergütung der Schäden** gelangt spätestens **binnen Monatsfrist,** in der Regel aber **früher,** zur **vollen** und **baaren Auszahlung.**

Weitere Auskunft wird ertheilt und Versicherungen werden vermittelt durch die unterzeichneten Agenten. 5533

Benno Bach, Rentier in Posen, Bergstr. 6. **August Arndt,** Hotelbesitzer in Posen. **Franz Terczewski,** Kaufmann in Glowno bei Posen. **C. G. Tannert,** Maschinenbauer in Sady. **Siegfried Cohn,** Kaufmann in Stenschewo.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt Darlehne auf **ländlichen und städtischen Grundbesitz** zur I. Stelle und auch **hinter der Landschaft.** Anträge nimmt entgegen der General-Agent 158
Julian Reichstein,
Posen, St. Martinstr. 62, I.

Kartoffelstärkefabriken

werden neu eingerichtet oder mit geringen Kosten umgebaut **nach eigenem rationellen System** unter Garantie für **höchste Ausbeute** und **feinste Primawaare** von **W. H. Uhland,** Spezial-Ingenieur für Stärke-Industrie, **Leipzig-Gohlis.**
Alle Maschinen und Apparate eigener Construction
von größter Leistungsfähigkeit zu billigen Preisen.
1121 Prospekte zu Diensten.

Hüte.

Große Auswahl zu mäßigen Preisen.
Gutzmann,
St. Martin 11, I. Stock.

Alte Thüren, Fenster, Oefen und Treppen sind billig zu verkaufen Theaterstr. Nr. 2. 5747

Gelegenheitskauf.
Eine große Partie neue geschnitzte eichene **Salonstühle,** sehr dauerhaft gearbeitet, sind billig abzugeben. Näheres im Zigarrengeschäft, Wilhelmsplatz 3 und Hinterwallischei 21. 5742

Offerire

Prima Stückkalk 35 Pf., Förderkalk 28 Pf., pro Ctr. ab O./S. und bitte um gefl. Aufträge
Paul Schaefer,
5586 Beuthen Oberschl.

Regenmäntel

Gummi — wasserdicht
in schönen neuen Stoffen schon zu 20 M. das Stück empfiehlt
W. A. Kasprowicz,
Posen, neben der Post.
Größtes Spezialgeschäft für Gummiwaaren.

Gartenmöbel

in großer Auswahl zu bekannt billigen Engrospreisen bei
Max Kempe,
5126 Judenstraße 1.

Wein-Etiquetten.

Berlin W. 8. 5496
F. P. Feller.
Muster franko gegen franko.

Pianinos, kreuzs. Eisenbau v. **380 Mk.** an
Ohne Anzahl. à 15 M. monatl.
Kostenfreie, 4wöch. **Probesend.**
Fabr. **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.



Cautions-

bedürftige wollen sich wenden an die
Fides Erste deutsche Cautions-Vers.-Anst. in Mannheim.

Ein Lehrer wünscht Stunden zu erth., auf Wunsch auch nach auswärts. Offerten postl. **L. A. 40** Posen. 5713

Auf sichere Hypothek werden **50000 Mark** à 5 Proz. gewünscht sub **R. O. 91** postl. Posen.

Stellen-Angebote.

Geübte **Namenstickerinnen** sof. ges. Breslauerstr. 9, III. 2. Er.

Stellenvermittelung

für **Kaufleute** durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen** zu **Leipzig** und seine Geschäftsstellen in **Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. & Königsberg i. Pr.**

Die Herren Reisenden in Zeugwaaren und fertigen Sachen bitte mich bei Anwesenheit zu besuchen.
Sandberg, den 1. Mai 1891.
Ludwig Miedzinski,
Schneidermeister und Kaufmann.

Für die zu meinem 25jährigen Dienstjubiläum von hiesigen und auswärtigen Kollegen und Freunden mir zugesandten Gratulationen und Aufmerksamkeiten sage ich hiermit meinen
herzlichsten Dank.
Zirpel,
Königl. Lokomotivführer.

Nr. 306. Dienstag, **Beilage zur Posener Zeitung.** 5. Mai 1891.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

<< **Grätz,** 1. Mai. [Hochzeit von Taubstummen. Wohnungsverhältnisse.] Am Donnerstag, den 30. April, fand hier die Hochzeit eines Taubstummen-Paares statt. Die taubstumme Tochter des hiesigen Pantoffelmachers P. heirathete einen taubstummen Schneidermeister aus Posen. Beide waren zusammen in der Anstalt und können sich unter einander gut verständigen. — Es giebt wohl kaum ein Städtchen in der Provinz, das so unregelmäßig und schlecht gebaut ist, wie Grätz. In den winkligen Straßen und Gassen stehen oft geradezu jammervolle Häuser. Die Wohnungsverhältnisse sind in Folge dessen höchst mangelhaft bei theuren Miethen. Dieselben sind nach dem Urtheil Sachverständiger in den letzten 10—15 Jahren über 50 Prozent gestiegen. Wie man jetzt hört, ist gegen 50 Familien aufgegeben worden, in bestimmter Zeit ihre Wohnungen zu räumen, da dieselben nicht den vorschriftsmäßigen Rauminhalt haben. Eine sehr mäßige Beamten-Wohnung von drei Stuben nebst Küche ist unter 250 Mark wohl kaum zu haben. Ein kleines Zimmer auf dem Hofe kostet dem Arbeiter 75 bis 90 M.

O. **Rogasen,** 3. Mai. [Personalien. Prüfung.] Am 1. Juli d. J. treten die beiden hier stationirten Gendarmen, der berittene Wachtmeister Herr Hein und der Fußwachtmeister Herr Michalak in den Ruhestand, welchen dieselben krankheitshalber nachgesucht haben. Beide haben eine lange Reihe von Jahren hierselbst mit Eifer und Pflichttreue fungirt und erfreuen sich auch persönlich allgemeiner Achtung und Beliebtheit. — Gestern Nachmittag fand in der hiesigen kleinen Synagoge eine öffentliche Prüfung der Schüler der jüdischen Religionsschule statt. Hierzu hatten sich zahlreiche Freunde der Schule eingefunden, welche von den überaus günstigen Unterrichtsresultaten höchst befriedigt waren. Die unter der trefflichen Leitung des Rabbiners Herrn Dr. Ludwig A. Rosenthal stehende Schule erfreut sich eines sehr regen Besuches.

?? **Aus dem Kreise Bomst,** 2. Mai. [Feuer.] In voriger Woche entstanden zwei Schadenfeuer in unserem Kreise. In Blumer-Hauland brannte die Wirthschaft des Eigenthümers Rosenau total nieder. Zwei Stück Rindvieh, mehrere Ziegen und eine Anzahl Schafe konnten nicht gerettet werden. In Neu-Widzim bei Wollstein wurden am Mittwoch Nachmittag gegen 2 Uhr in kurzer Zeit zwei Wohnhäuser und zwei Stallungen durch Schadenfeuer in Asche gelegt. Es brannten ab die Wohnungen der Eigenthümer Kullus und Krys, sowie die Stallungen der Eigenthümer Lukas Hanisch und Johann Ptak. Die Entstehungsursache der beiden Schadenfeuer sind noch nicht ermittelt beziehungsweise amtlich festgestellt.

* **Inowrazlaw,** 2. Mai. [Feuer.] Auf dem Grundstück des Josef Kopczynski war gestern Mittag das einstöckige Wohnhaus nebst Wohnhausanbau auf bisher noch nicht ermittelte Weise in Brand gerathen. Den Anstrengungen der Mannschaften der vierten Kompagnie hiesigen Regiments mit Hilfe einiger Feuerwehrleute unter Leitung des Herrn Branddirektors Lierke gelang es in kurzer Zeit des Feuers Herr zu werden. — Heute Morgen gegen 1½ Uhr ertönten abermals Feuersignale. Wie festgestellt, war in dem vorerwähnten Wohnhausanbau wiederum Feuer ausgebrochen, wodurch dieses Gebäude bis auf einen Theil der Umfassungsmauern eingeäschert wurde. Den Bemühungen einiger Offiziere, mehrerer Bürger- und Feuerwehrleute, die schnell herbeigeeilt waren, gelang es, das Feuer zu löschen. Der ungefähre Immobilienschaden beträgt 2000 M. Das Mobiliar der Brandbeschädigten ist durch die Löschoperationen theilweise beschädigt worden, so daß der Schaden auf etwa 100 M. geschätzt wird. In beiden Brandfällen wird vorsätzliche Brandstiftung vermuthet, über die die eingeleitete Untersuchung Aufklärung geben wird. (K.-B.)

?? **Aus dem Kreise Koschmin,** 3. Mai. [Verschiedenes.] Die Unzufriedenheit unter den ländlichen Arbeitern tritt auch bei uns jetzt immer mehr zu Tage. Auf dem Rittergute Kromolitz legten am 1. d. M. sämmtliche Dominialarbeiter die Arbeit nieder, weil sie von der Herrschaft zu wenig Gartenland zu Kartoffeln erhalten hätten. Nachdem auf telegraphische Requisition der Gendarmerie-Oberwachtmeister aus Krotoschin und der zuständige Fußgendarm an Ort und Stelle erschienen und den Leuten die Straffälligkeit ihres Kontraktbruches klar gemacht worden war, nahmen sie am nächsten Tage die Arbeit wieder auf. Einen großen Theil der Schuld an diesen Vorgängen tragen die Herrschaften, denn mitunter werden die Leute geradezu wie das Vieh behandelt. Ihr Deputat wird ihnen in so schlechtem Zustande gegeben, daß sie es kaum gebrauchen können und deshalb zum Diebstahl hinneigen. Unter solchen Umständen kann man den Arbeitern ihre Unzufriedenheit nicht verdenken. — Die Ansiedelungskommission hat nun auch das Rittergut Wiganow, welches bisher dem Rittergutsbesitzer von Zaborowski gehörte, angekauft. Das Gut ist über 2000 Morgen groß und liegt zu beiden Seiten der Krotoschin-Rawitscher Chaussee ungefähr 3 Kilometer von Kobylin entfernt; es besitzt circa 500 Morgen vorzügliche Flußwiesen. Das der Ansiedelungskommission gehörige zweite Gut im hiesigen Kreise Groß-Zalesie ist zum Theil schon an Ansiedler — Württemberger und Pommern — verkauft und bauen sich dieselben schon ihre Gebäude. Zum 1. Oktober wird dortselbst eine evangelische Schule eröffnet, auch wird dortselbst eine evangelische Filialkirche zur Mutterkirche Kobylin gehörig erbaut. Wie man hört, steht in nicht zu langer Zeit der Ankauf eines dritten in polnischen Händen befindlichen Ritterguts seitens der Ansiedelungskommission im hiesigen Kreise zu erwarten. — Der Landwirthschaftliche Verein für die Kreise Krotoschin und Koschmin wird in diesem Jahre eine Prämiirung aus Staatsmitteln von Pferden und Rindvieh kleinerer Grundbesitzer aus den beiden Kreisen abhalten und zwar findet diese Prämiirung am 19. Mai in Krotoschin für Pferde und Rindvieh und am 22. Mai in Koschmin nur für Rindvieh statt. Die Prämien für Pferde betragen 25 bis 150 und für Rindvieh 30—100 Mark. — Zum Besten des Vaterländischen Frauen-Vereins Koschmin findet am Sonntag, den 10. Mai in der Aula des Königlichen Seminars ein Vokal- und Instrumental-Konzert der Seminarzöglinge unter Leitung des Seminar-Musiklehrers Herrn Richter statt.

z **Ostrowo,** 2. Mai. [Einführung.] Heute Vormittag fand in der hiesigen evangelischen Stadtschule die feierliche Einführung und Vereidung der Lehrerin Frl. Gabert aus Posen durch Herrn Schulrath Dr. Hippauf im Beisein des gesammten Schulvorstandes und des Lehrerkollegiums statt. Mit dieser Neuanstellung ist die Zahl der Lehrkräfte den vorhandenen Klassen entsprechend auf acht gestiegen, die katholische Schule verfügt dagegen über 10 Lehrkräfte und die entsprechende Klassenzahl.

—i. **Gnesen,** 3. Mai. [Kindesleiche. Gedächtnißtag.] Vorgestern ist hierselbst auf dem Schweinemarkte die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden worden. Knaben, die sich daselbst mit Ballspielen belustigten, bemerkten dicht an der mitten des Platzes befindlichen Umzäunung einen Sack, welcher zum größten Theil in der Erde verscharrt war. Sie zogen denselben heraus und entdeckten nun darin den Leichnam. Die polizeilichen Recherchen sind im Gange. — Die hiesige polnische Bürgerschaft hielt heute anläßlich des hundertsten Jahrestages der denkwürdigen Konstitution vom 3. Mai eine Gedächtnißfeier ab. Früh Morgens hatten sich die Festtheilnehmer zur Andacht in der Franziskaner-Kirche versammelt. Abends fand im Saale des Hotel de l'Europe eine musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung statt, welcher folgendes Programm zu Grunde lag: Ouverture für Piano „Die Stumme von Portici" von Auber; vierstimmiger Gesang „Cieniom Wieszcza" (Dem Schatten des Dichters) von W. Dembinski; Deklamation „Der weiße Adler"; „Rigoletto" für Piano von Liszt; Vorlesung über die Geschichte und Bedeutung des dritten Mai; vierstimmiger Gesang „Polonez kosciuszki"; vierstimmiger Gesang „Der dritte Mai" und zum Schluß lebendes Bild. Die Darsteller fanden wohlverdienten Beifall. Da der große Saal nicht alle Hörer aufnehmen konnte, so mußte noch der kleine angrenzende Saal hinzugenommen werden.

II **Bromberg,** 3. Mai. [Sozialdemokratisches.] Der Polizeibehörde des Landkreises Bromberg war vor einigen Tagen die Mittheilung gemacht worden, daß die hiesigen Sozialdemokraten am heutigen ersten Maisonntage an einem Vergnügungsorte der Umgegend bezw. an den Schleusen sich zu einer Maifeier vereinigen würden. Infolge dessen wurden die Gendarmen des Landkreises, um eine derartige Versammlung 2c. zu verhindern bezw. zu beobachten 2c. schon gestern Abend nach hierher beordert. Seit gestern Abend und während der ganzen Nacht haben sich einige Vergnügungsorte an den Schleusen 2c. einer genauen Observation von ihnen zu erfreuen gehabt. Während der Nacht ist nichts vorgekommen; dagegen zogen heute Morgen wohl gegen 200 Personen in kleinen Trupps nach den der Behörde bezeichneten Orten hin. Einige dieser Leute trugen an den Hüten eine kleine rothe Feder und eine Karte mit der Inschrift: „Maifeier 1891. 50 Pf." Von Ausschreitungen ist bis jetzt nichts bekannt geworden.

---

* **Landsberg a. W.,** 4. Mai. [Eine große Panik] ist in dem Warthebruch und weit über dessen Grenzen hinaus ausgebrochen. Der bekannte Pferdehändler Moutoux-Woxholländer ist verschwunden, nachdem er bedeutende Geldbeträge auf falsche Wechsel erhoben hatte.

* **Thorn,** 1. Mai. [Der Hamburger Dampfer „Bertha",] welcher nach Rußland fahren wollte, wurde an der Grenze von der Weiterfahrt zurückgewiesen, da derselbe nicht die von der russischen Zollkammer verlangte, innerhalb 8 Tagen verfallbare Kaution von 60 000 Mark erlegen konnte. Der Dampfer sollte die Weichsel stromauf in den Narew und von dort durch den Nebenfluß Pissa nach Johannisburg in Ostpreußen gehen.

* **Dirschau,** 2. Mai. [Ein Antwort Moltkes.] Ein hiesiger Bürger, welcher in der Kleinschrift Hervorragendes leistete, hatte im Jahre 1883 an den Feldmarschall Moltke eine Postkarte mit Kleinschrift gesandt, in der Meinung, daß diese Schrift zu militärischen Zwecken vielleicht Verwendung finden könne. Darauf erhielt er folgendes Antwortschreiben, das er als theure Erinnerung aufbewahrt: „Euer Wohlgeboren danke ich verbindlichst für die mir zugesandte Probe Ihrer außerordentlichen Kunstfertigkeit in Kleinschrift. Daß dieselbe aber militärische Anwendung finden könnte, muß ich allerdings bezweifeln, da z. B. für Taubenpost die Photographie Verkleinerung, wozu Sie Stunden gebrauchen, und Wiedervergrößerung in wenig Minuten herstellt."

* **Riesenburg,** 2. Mai. [Dem zu frühzeitigen Schließen der Ofenklappe] und unvorsichtigen Umgehen mit glimmenden Steinkohlen wären kürzlich beinahe zwei Menschen zum Opfer gefallen. Der Schuhmachermeister T. hatte seine Wohnräume neu tapeziren und reinigen lassen. Um sie nun schneller wieder bewohnbar zu machen, wurde der Ofen der großen Wohnstube zur Nacht tüchtig geheizt, und, um die Stubenwärme auf der hergestellten Höhe zu erhalten, der Ofen mittelst der Klappe geschlossen und noch an denselben ein eisernes Gefäß mit glimmenden Kohlen gestellt. Das T.'sche Ehepaar schlief nebenan. Des andern Morgens wurden die im Hause wohnenden Leute durch das ungewöhnlich lange Schlafen des Ehepaars beunruhigt. Der Hausbesitzer K. übernahm es, nachzusehen. Alle Wohnräume waren mit Kohlendunst gefüllt, und in der Schlafstube fand er die Frau T. bewußtlos, während T., ein sonst starker Mann, sich kaum zu rühren vermochte und über großes Uebelbefinden und über große Kopfschmerzen klagte. Es gelang, die Frau T. wieder ins Leben zurückzurufen, jedoch liegt sie noch krank darnieder.

* **Königsberg,** 1. Mai. [Daß die Erwerbsverhältnisse] unserer weniger bemittelten Einwohner zur Zeit nicht günstig sind, daß auch eine Aenderung mit dem begonnenen Frühjahr nicht eingetreten ist, lehrt am Besten die Benutzung der städtischen Sparkasse. Während bis zur Mitte des vorigen Jahres die Einlagen immer die Ablehnungen überstiegen haben, ist jetzt das Umgekehrte der Fan. Ganz besonders groß ist der Unterschied zwischen den in der Zeit vom 15. März bis 15. April d. J. eingelegten und ausgezahlten Summen. Während nämlich nur 996 220 Mark eingezahlt worden sind, sind 1 240 416 Mark zurückgezogen worden.

Memel, 2. Mai. [Ein unschuldig Verurtheilter.] Mit dem englischen Dampfer „Star" von Southampton ist kürzlich hierselbst ein Mann als Fahrgast eingetroffen, dessen Ankunft erklärliches Aufsehen erregte. Ueber das merkwürdige Schicksal dieses Mannes sind der „Allg. Fleischerztg." folgende Einzelheiten mitgetheilt worden. Dieser angekommene Passagier ist der Fleischermeister Gustav Gebhardt, gegen den vor ungefähr vierzig Jahren eine Anklage wegen Doppelmordes erhoben war. Auf Grund schwerwiegender Beweise wurde Gebhardt trotz

---

Irrthümer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

[28. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Sie erreichte ihr Ende, als Adelheid um Weihnachten heimkehrte", fuhr Hildegard fort. „Sie war Braut, sie erschien glücklich, strahlend, übermüthig, und doch hatten wir, namentlich Gotthold und ich, viel von ihren Launen zu leiden. Zuweilen behandelte sie ihn mit einem Hochmuth, der mich empörte und ihr manchen Verweis von den Eltern zuzog, dann wieder nahm sie ihn für sich in Beschlag, als ob er lediglich zu ihrer Verfügung in Lettenhofen sei, und sie schien es förmlich darauf anzulegen, daß er nie mit mir allein zusammen sein durfte; ja, er durfte nicht einmal meinen Gesang begleiten. Eben dieser Zwang bewirkte aber, was Gotthold in seiner Ehrenhaftigkeit zu vermeiden gesucht hatte. Wir gestanden einander unsere Liebe."

„Wann war das?" fragte Frau Bodmer.

„Wenige Tage vor dem unglücklichen Ereigniß. Adelheid war mit den Eltern nach Falkenhorst gefahren; ich saß mit Gotthold am Klavier, wir sangen das Mendelssohnsche Lied „Der Frühling kommt mit Brausen", und mit Brausen kam es auch über uns. Wir gestanden uns unsere Liebe, wir gelobten uns Treue für das Leben."

„Meine Tochter, meine liebe, liebe Tochter!" schluchzte Frau Bodmer, das junge Mädchen an das Herz drückend. „Aber Deine Eltern, dachtet Ihr auch an sie?"

„Wir dachten an sie und verhehlten uns nicht, daß wir Kämpfe zu bestehen haben würden," erwiderte Hildegard, „aber wir bauten auf die Liebe und Achtung, deren Gotthold sich bei ihnen erfreute. Er bat mich nur um Stillschweigen bis nach Adelheids Hochzeit, am Tage darauf wollte er sich meinen Eltern entdecken."

„Ich fand das sehr natürlich; inmitten der Unruhe, welche die Festlichkeiten verursachten, konnten wir den Eltern nicht diese Aufregung bereiten, und mein Geheimniß war so süß. Arglos überließ ich mich Gottholds Leitung; erst später habe ich anders darüber denken lernen."

„Wieso?"

„An dem Abend vor dem unglücklichen Ereigniß war mein Vater verreist; ich befand mich mit meiner Mutter, Adelheid und Gotthold im Garten; meine Mutter wurde abgerufen, ich begleitete sie, die beiden anderen blieben zurück. Als ich nach Verlauf einiger Zeit wieder kam, fand ich Gotthold allein und in einer Aufregung, die er sich vergeblich mir zu verbergen bemühte; aber ich hatte auch darin kein Arg, sondern glaubte, Adelheid habe ihn wieder durch eine ihrer unartigen Launen gekränkt; auf diesen Umstand schob ich auch seine dringende Mahnung, meiner Schwester um Alles in der Welt nicht vor ihrer Abreise unser Geheimniß anzuvertrauen."

„Er mochte fürchten, in der Scheidestunde könne Dir das Herz übergehen", sagte Frau Bodmer, welche Hildegard unwillkürlich das Du gegeben hatte und stillschweigend dabei verharrte.

„So faßte auch ich es damals auf, — jetzt habe ich anders darüber denken gelernt."

„Wie?" fragte die alte Frau athemlos.

„Er hatte auch mit Adelheid von Liebe gesprochen; hat er ihr, hat sie ihm Vorwürfe gemacht, während sie im Garten allein waren, das vermag ich nicht zu sagen; aber ich fürchte, er hat mit uns Beiden kein ehrliches Spiel getrieben."

„Kannst Du ihm das wirklich zutrauen?"

„O, Mutter, Mutter!" rief sie leidenschaftlich, „es bäumt sich ja mein ganzes Innere dagegen auf; ich liebe ihn so unsäglich, und dennoch, dennoch, wie soll es anders sein?"

„Es ist anders", sagte Frau Bodmer mit voller Bestimmtheit. „Hildegard, meine Tochter, Dein Bekenntniß nimmt eine große Last von meiner Seele. Mein Gotthold ist nicht der Elende, der zwei Schwestern Liebe heuchelt."

„Wie gern, wie gern möchte ich Ihnen glauben," sagte Hildegard, ihr die Hände küssend; „aber ich kann nicht von dem Gedanken loskommen, daß zwischen der Unterredung im Garten und Gottholds heimlicher Entfernung ein Zusammenhang besteht."

Die alte Frau wiegte nachdenklich den Kopf.

„Er hat das auch selbst zugegeben," fuhr Hildegard fort.

„Wie das?"

„Nicht seinen Richtern, wohl aber mir verständlich. Er hat in seinem letzten Verhör ausgesagt, er glaube, Adelheid habe die Zeit, wo er noch im Garten geblieben, benutzt, um das Gift aus seinem Zimmer zu holen, damit nach dem ihrigen zu gehen, etwas abzugießen und das Fläschchen, nachdem sie den fehlenden Inhalt durch Wasser ersetzt, wieder an seine Stelle zu tragen."

„Er wird doch das Gift nicht offen stehen gelassen haben", wandte Frau Bodmer ein.

„Nein, es befand sich in einem verschlossenen Kasten; er vermuthet, sie habe einen dazu passenden Schlüssel gehabt."

„Wäre das möglich?"

„Ich weiß es nicht, ich habe über die Sache noch nicht nachgedacht."

Und doch wäre mit der Auffindung dieses Schlüssels vielleicht Gottholds Kerkerthür erschlossen!" rief Frau Bodmer, indem sie lebhaft aufsprang.

Hildegard sah sie betroffen an; sie vermochte den Sinn ihrer Worte nicht sogleich zu fassen.

„Lessings Ausspruch: Wie viel andächtig schwärmen leichter ist als gut handeln! ist in gewissem Sinne auch auf Dich anwendbar," fuhr Frau Bodmer fort, indem sie wieder neben Hildegard Platz nahm und deren Hand ergriff. „Wäh- Du Dich in Grübeleien versenktest und Fragen zu lösen suchtest, die einzig und allein Gotthold beantworten kann und, davon bin ich überzeugt, zu Deiner vollsten Befriedigung beantworten würde, wenn er Dir als freier Mann gegenüber stünde, siehst Du nicht das Mittel, das ihm diese Freiheit verschaffen könnte."

„Und das wäre?" fragte Hildegard athemlos.

„Der Schlüssel, dessen sich Adelheid bedient, um den Kasten zu öffnen. Hat man nicht danach gesucht?"

„Nein!" erwiderte Hildegard, traurig den Kopf schüttelnd; „man glaubt ihm ja nicht und legt seinen Angaben deshalb kein Gewicht bei."

(Fortsetzung folgt.)

seines Leugnens zum Tode verurtheilt. Als Alles zu der Exekution vorbereitet war und der Delinquent zur Richtstätte geführt werden sollte, fanden die Gehilfen des Henkers die Zelle leer — der Gefangene war entflohen und blieb verschwunden. Nach mehreren Jahren machte ein angesehener Bürger, auf den kein Verdacht an dem Morde gefallen war, auf seinem Sterbebette dem herbeigerufenen Seelsorger die Mittheilung, daß er der Mörder und der entflohene Fleischermeister Gebhardt also unschuldig sei. Jetzt wurde Letzterer in allen großen Zeitungen des In- und Auslandes unter Klarlegung seiner Unschuld gesucht und zur Rückkehr nach Memel aufgefordert, allein nirgends fand man eine Spur. Darum erregt jetzt die Ankunft des verurtheilt gewesenen Fleischermeisters allgemeine Aufmerksamkeit, besonders bei den älteren Leuten in Memel. Was aber dieser Mann in der Fremde gelitten haben muß, davon zeugt seine gebeugte Gestalt und sein schneeweißes Haar. Durch seine Flucht hat er die Gerichte vor einem Justizmord bewahrt, aber die in der Verbannung verlebten Jahrzehnte wiegen wahrlich auch schwer genug.

Aus Schlesien, 3. Mai. [Schwarze Pocken.] Der „Volksztg." wird geschrieben: Eine Hiobspost verbreitete sich heute wie ein Lauffeuer durch die ganze Provinz. Das Auftreten der schwarzen Pocken im Kreise Kattowitz ist behördlicherseits konstatirt worden; mehrere Erkrankungen sind auf der Wandakolonie vorgekommen. Die Kranken sind sofort in das isolirte Typhuslazareth überführt und die betreffenden Häuser äußerlich kenntlich gemacht und desinfizirt worden. Die Seuche ist entweder durch polnische Händler, oder durch solche Personen aus den russischen Grenzorten eingeschleppt worden, welche behufs Deckung ihres Fleischbedarfs die polnische Grenze überschreiten. Mit fieberhafter Thätigkeit treffen die diesseitigen Behörden alle möglichen Sicherheitsmaßregeln zur Lokalisirung der Seuche. Außerdem sind sämmtliche Erleichterungsbestimmungen bezüglich des Grenzverkehrs sofort aufgehoben und an den Grenzübergängen Desinfektionshallen errichtet worden. Legitimationsscheine für die sogenannten „Fleischholer" werden bis auf Weiteres nicht mehr ausgegeben.

* **Oels**, 1. Mai. [Selbstmord.] Der Inhaber eines hiesigen Bank- und Wechselgeschäfts hat sich soeben erschossen; der Tod trat sofort ein. Wie verlautet, soll eine drohende gerichtliche Untersuchung den Anlaß zu der That gegeben haben.

d. **Aus Oberschlesien**, 1. Mai. [Katholikenversammlungen.] Im Sommer dieses Jahres soll eine deutsche und eine polnische Katholiken-Versammlung abgehalten werden, und zwar beide in Ratibor, die polnische eine Woche vor der deutschen. Ursprünglich war die Abhaltung einer großen gemeinsamen Katholiken-Versammlung geplant; da jedoch den sprachlichen Ansprüchen der Polen nicht genügend entgegengekommen wurde, so beschlossen die polnischen Katholiken die Abhaltung einer besonderen Versammlung, ähnlich, wie ja auch in Westpreußen im Sommer d. J. die polnischen Katholiken sich nicht an dem deutschen Katholikentage in Danzig betheiligen, sondern eine besondere Versammlung abhalten werden. In Oberschlesien ist es nun aus Anlaß der beiden von einander getrennt abzuhaltenden Katholiken-Versammlungen zu heftigen Streitigkeiten zwischen der „Schles. Volks-Zeitung", dem Organe der deutschen Katholiken, und den „Nowiny Raciborskie", der „Gazeta Opolska" und dem „Kurier Pozn.", welcher den beiden ersteren Beistand leistet, gekommen. Das deutsche Komite ist den Polen insoweit entgegengekommen, als es für die polnischen Katholiken besondere Versammlungen mit polnischen Vorträgen veranstalten wird; dies scheint aber den polnischen Katholiken nicht zu genügen.

* **Beuthen O.-S.**, 1. Mai. [Ein Familiendrama] spielte sich heute Nacht im benachbarten Scharley ab. Als der Arbeiter Herrmann des Abends nach Hause kam, fand er seine Frau betrunken vor und die für sich nichts angerichtet. Hierüber gerieth er in Wuth, ergriff einen Schemel und mißhandelte die Frau derart, daß der Tod eintrat. Nach vollbrachter That stellte er sich selbst der Behörde, welche seine Abführung in das hiesige Gerichtsgefängniß bewerkstelligen ließ. Das Herrmannsche Ehepaar hat ein Kind, ein zweites erdrückte die Frau vor einigen Jahren im Schlafe. Die Frau war eine Gewohnheitstrinkerin, vernachlässigte die Wirthschaft und verkaufte Stücke des gemeinsamen Hausraths, um dem Trunke fröhnen zu können.

Landwirthschaftliches.

* **Pferde- und Rindviehschau.** Auf Veranlassung des landwirthschaftlichen Provinzialvereins hierselbst und entsprechend dem jetzt geltenden 2jährigen Turnus soll die auf das laufende Jahr für die Kreise Posen Ost und West entfallende Pferde-Prämiirung von Stuten und Fohlen in Händen bäuerlicher Besitzer unter bisherigen Bedingungen am 11. Mai (Montag), Nachmittags $3^1/_2$ Uhr und zwar nach bereits ertheilter Genehmigung der königl. Kommandantur auf dem hinter dem neuen General-Kommando belegenen Theile des Kanonenplatzes hierselbst abgehalten werden. — Eine Kreis-Rindviehschau mit Prämiirung soll in Posen selbst auch diesmal nicht stattfinden, dagegen zwei dergleichen Lokalschauen, die eine im Kreise Posen-Ost in Schwersenz, die andere im Kreise Posen-West an einem später noch zu bestimmenden Orte.

Verloosungen.

** **Gotha**, 1. Mai. Serienziehung der Bukarester 20-Francs-Loose: 88 105 128 142 156 275 298 370 378 384 402 451 555 562 576 593 613 662 674 794 878 909 988 1002 1250 1271 1417 1487 1582 1626 1674 1742 1815 1883 1998 2093 2107 2202 2261 2271 2310 2546 2641 2686 2750 2799 2852 2925 2939 2941 2969 2990 3128 3180 3272 3445 3467 3602 3618 3910 4357 4440 4479 4531 4581 4639 5004 5166 5230 5283 5288 5345 5422 5501 5507 5586 5681 5703 5817 5903 6220 6242 6402 6490 6512 6700 6738 6899 6909 6992 7167 7199 7349 7489.

50 000 Frcs. Serie 5166 Nr. 62, 10 000 Frcs. Serie 5703 Nr. 35, 5000 Frcs. Serie 384 Nr. 64.

** **Wien**, 1. Mai. Gewinnziehung der österr. 1860er Loose: 300 000 Fl. auf Nr. 16 Ser. 4397, 50 000 Fl. Nr. 16 Ser. 10 731, 25 000 Fl. Nr. 17 Ser. 10 731, je 10 000 Fl. Nr. 10 Ser. 4104, Nr. 4 Ser. 7986, je 5000 Fl. Nr. 14 Ser. 310, Nr. 2 Ser. 405, Nr. 13 Ser. 2355, Nr. 20 Ser. 3117, Nr. 2 Ser. 3685, Nr. 18 Ser. 4383, Nr. 2 Ser. 5281, Nr. 9 Ser. 9195, Nr. 8 Ser. 11 074, Nr. 9 Ser. 13522, Nr. 8 Ser. 14 219, Nr. 16 Ser. 15 817, Nr. 17 Ser. 15 888, Nr. 14 Ser. 16 494, Nr. 6 Ser. 19 801.

Handel und Verkehr.

** **Köln**, 2. Mai. Die Hauptversammlung der Kölnischen Lebensversicherungs-Gesellschaft „Concordia" hat die Anträge der Verwaltung und die Vertheilung einer Dividende von $7^1/_2$ Prozent genehmigt. In die Direktion wurde das Verwaltungsrathsmitglied Doktor Mayer und an dessen Stelle in den Verwaltungsrath Hans Leiden neu gewählt.

** **Köln**, 2. Mai. Die „Aktien-Gesellschaft für Rheinisch-Westfälische Industrie" schlägt, wie die „Kölnische Zeitung" meldet, eine Dividende von 7 Prozent vor.

** **Wien**, 3. Mai. Ausweis der Karl-Ludwigsbahn (gesammtes Netz) vom 21. bis 30. April 198 386 Fl., Mindereinnahme 3471 Fl., die Einnahmen des alten Netzes betrugen in derselben Zeit 157 008 Fl., Mindereinnahme 4828 Fl.

** **Petersburg**, 2. Mai. Auf die zur Konversion aufgelegten 75 Millionen Rubel 6prozentiger Pfandbriefe der Aktien-Bodenkredit-Banken in 5prozentige sind bisher für 67 000 000 Rubel Anmeldungen eingelaufen und wird die aufgelegte Summe voraussichtlich stark überzeichnet werden.

** **Newyork**, 2. Mai. Die Zolleinnahmen von Newyork im Monat April beliefen sich auf 7 711 917 Dollars gegen 13 617 857 Dollars im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Zolleinnahmen von Philadelphia betrugen in demselben Monat 640 188 Dollars gegen 2 393 705 Dollars im April des Vorjahres. Die Verminderung der Zolleingänge ist hauptsächlich durch die Aufhebung der Zuckerzölle verursacht.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 4. Mai. **Schluß-Course.**

			Not.v.2.
Weizen pr.	Mai	242 50	242 50
do.	Septbr.-Oktbr.	212 —	211 50
Roggen pr.	Mai	203 50	202 —
do.	Septbr.-Oktbr.	182 75	181 25

Spiritus	(Nach amtlichen Notirungen.)		Not.v.2.
do.	70er loko	51 90	51 70
do.	70er Mai-Juni	51 70	51 40
do.	70er August-Septbr.	52 40	52 —
do.	70er Septbr.-Oktbr	48 80	48 40
do.	70er Oktbr.-Novbr.	— —	— —
do.	50er loko	— —	— —

		Not.v. 2			Not. v. 2.
Konsolidirte 4% Anl.	105 60	105 70	Poln. 5% Pfandbr.	76 20	76 50
3½ "	99 40	99 30	Poln. Liquid.-Pfdbr	— —	73 50
Pos. 4% Pfandbrf.	101 75	101 75	Ungar. 4% Goldrente	91 75	91 90
Pos. 3½% Pfandbr.	96 40	96 60	Ungar. 5% Papierr.	88 25	88 50
Pos. Rentenbriefe	102 30	102 40	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	163 60	164 —
Posen. Prov. Oblig.	95 40	— —	Oest. fr. Staatsb. ultimo	112 75	112 —
Oestr. Banknoten	174 10	174 70	Lombarden ultimo	54 90	54 60
Oestr. Silberrente	80 25	80 50	Neue Reichsanleihe	85 40	85 50
Russ. Banknoten	242 05	243 —	**Fondsstimmung**		
Russ 4½% BdkrPfdbr	100 40	100 90	befestigend		

Ostpr. Südb. E.S.A	94 80	93 90	Gelsenkirch. Kohlen	156 60	156 75
Mainz Ludwighfdto	120 25	120 40	Ultimo:		
Marienb. Mlaw dto	75 25	74 75	Dux-Bodenb. Eisb	251 90	251 90
Italienische Rente	92 60	92 90	Elbethalbahn " "	102 40	102 75
Russ 4% kons Anl 1880	98 90	99 40	Galizier " "	95 90	95 90
dto. zw. Orient. Anl.	75 50	76 10	Schweizer Ctr. " "	170 75	170 60
Rum. 4% Anl.	86 70	86 70	Berl. Handelsgesell	144 50	144 50
Türk. 1% kons. Anl.	18 60	18 75	Deutsche B. Akt.	154 10	154 25
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Diskont. Kommand.	191 —	192 25
Gruson Werke	149 75	148 50	Königs- u. Laurah.	126 —	124 50
Schwarzkopf	265 50	265 80	Bochumer Gußstahl	129 —	127 50
Dortm St. Pr. L. A	68 75	68 25	Flöther Maschinen	— —	— —
Inowrzl. Steinsalz	37 —	37 25	Russ. B. f. ausw H.	84 50	84 40

Nachbörse: Staatsbahn 113 25, Kredit 163 75 Diskonto-Kommandit 191 75

Marktberichte.

** **Berlin**, 4. Mai. [Städtischer Zentralviehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 3885 Rinder. Der ungünstige Ausfall der letzten Fleischmärkte wirkte trotz bedeutenden Exports lähmend auf das Geschäft, das flau blieb; Markt ziemlich geräumt. Die Preise notirten für I. 56—58 Mk., für II. 52—55 Mk., für III. 45—50 Mk., für IV. 41—44 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen: 12 121 Schweine; trotz etwas besseren Exports blieb das Geschäft flau, Markt ziemlich geräumt. Die Preise notirten für I. 43—44 M., II. 40—42 M., für III. 35—39 M. für 100 Pfd. mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen: 2226 Kälber. Das Geschäft hierin war sehr gedrückt und schleppend bei weichenden Preisen. Die Preise notirten für I. 53—60 Pf., für II. 45—52 Pf., für III. 36—44 Pf. für das Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen: 18 469 Hammel; auch hierin war das Geschäft sehr gedrückt und verblieb bedeutender Ueberstand. Die Preise notirten: für I. 39—41 Pf., beste Lämmer bis 46 Pf., für II. 36—38 Pf. für das Pfund Fleischgewicht.

** **Berlin**, 2. Mai. [Butter-Bericht von Gust. Schultze und Sohn in Berlin.] Das Geschäft verlief in der verflossenen Woche in einer panikartigen flauen Stimmung. Die Zufuhren waren wieder sehr bedeutend, wogegen der Konsum anhaltend so schwach ist, daß sich Verkäufe nur unter Einräumung umfangreicher Preiskonzessionen ermöglichen ließen. Trotzdem blieb ein großer Theil der Einlieferungen unverkauft, und mußte zu Lager genommen werden. Preise wurden 6 Mark ermäßigt, sind jedoch nur als nominell zu betrachten. — Amtliche Notirungen der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission, Wochen-Durchschnittspreise. — Nach hiesiger Usance. Hof- und Genossenschafts-Butter Ia. per 50 Kilogr. 94—96 M., IIa. 92 bis 93 M., IIIa. — M., abfallende 88—91 M., Landbutter: Preußische 83—85 M., Netzbrücher 83—85 M., Pommersche 83—85 M., Polnische 83—85 M., Schlesische 83—85 M., Margarine 40—70 M. Tendenz: Geringer Konsum, bedeutende Zufuhren und viel abweichende Qualitäten veranlaßten einen ferneren Preisrückgang.

Breslau, 4. Mai, $9^1/_2$ Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war schwach, die Stimmung im Allgemeinen fest.

Weizen bei schwachem Angebot festest, per 100 Kilogramm weißer 23,20—22,70—23,80 M., gelber 22,20—22,60—23,30 M. — Roggen zu notirten Preisen gut verkäuflich, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 18,30 bis 18,90 bis 19,80 Mark. — Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogr. gelbe 14,70 bis 15,50 bis 17,00 Mark, weiße 17,00—17,50 Mark. — Hafer höher gehalten, per 100 Kilgramm 16,00—16,50—17,00 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — Mais schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm 15,00 bis 16,00 bis 16,60 Mark. — Erbsen mehr beachtet, per 100 Kilogramm 15,00 bis 16,00 bis 17,00 Mark, Viktoria- 17,00 bis 18,00—19,00 M. — Bohnen gut verkäuflich, per 100 Kilogramm 19,00—20,00—21,00 Mark. — Lupinen ohne Aenderung, per 100 Kilogramm gelbe 8,00—8,80—9,20 Mark, blaue 7,40 bis 8,40 bis 9,00 Mark. — Wicken ohne Frage, per 100 Kilogramm 11,00 bis 12,00 bis 13,00 Mark. — Oelsaaten ohne Angebot. — Schlaglein sehr fest. — Schlagleinsaat per 100 Kilogramm 19,00 bis 21,50 bis 23,50 Mark. — Hanfsamen ohne Angebot, per 100 Kilogramm 21,00 —23,00 — 26,00 Leindotter per 100 Kilogr. —,— bis —,— bis —,— M. — Rapskuchen sehr fest, per 100 Kilogramm schlesische 12,75—13,00 Mark, fremde 12,25 bis 12,50 Mark. — Leinkuchen gut verkäuflich, per 100 Kilogramm schlesische 16,25 bis 16,75 Mark, fremde 14,50—15,50 Mark. — Palmkernkuchen leicht verkäuflich, per 100 Kilogramm 12,00 bis 12,25 Mark. — Kleesaamen schwacher Umsatz, rother feine Qualität gut verkäuflich, per 50 Kilogramm 32—43—53 M, weißer sehr fest, per 50 Kilogr. 40 bis 50—55—65 Mark, hochfein über Notiz. — Schwedischer Kleesamen ohne Angebot, per 50 Kilogramm 50—55—65—75 Mark. — Tannen-Kleesaamen ziemlich fest, per 50 Kilogramm 35—40—42—48 M. — Thymothee schwach, per 50 Kilogramm 18—20—25 Mark. — Mehl sehr fest, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 33,50—34,00 Mark. Roggen-Hausbacken 31,50—32,00 Mark. Roggen-Futtermehl per 100 Kilogramm 11,40—11,80 M., Weizenklete per 100 Kilogramm 10,40—10,80 Mark. Speisekartoffeln 3,00—3,50 Mark, Brennkartoffeln 2,00 bis 2,70 Mk. je nach Stärkegehalt und Eisenbahnstation per 50 Kilogramm.

Vermischtes.

† **Bismarckpoesie.** In Chemnitz erscheinen sogenannte „Kolonialnachrichten". In denselben finden wir ein Gedicht, in dem es unter anderem heißt:

Er verließ den Preußenkönig,
Volk und Sohn und Parlament,
Schaut, er zaubert nur noch wenig,
Will entfliehn dem Regiment.

Daß Fürst Bismarck außer dem Preußenkönig auch „den Sohn" verlassen hat, war uns bisher neu, und in dem Parlament will er ja nächstens wieder einmal erscheinen. Von aller Kolonialbegeisterung ist jedenfalls die sächsische die komischste.

† **Goethes „Faust"** ist im königlichen Schauspielhause zu Kopenhagen zum ersten Male in der Uebersetzung des Professors Hansen mit durchschlagendem Erfolg gegeben worden. Der König, das Kronprinzenpaar und der Hofstaat wohnten der Aufführung bei.

† **Ein schönes Honorar.** Professor Grube aus Charkow wurde kürzlich nach Astrachan zu einem reichen Fisch- und Kaviarhändler berufen, um eine Operation auszuführen. Obwohl dieselbe die Gegenwart des Chirurgen nur während eines halben Tages erforderte, wurde ihm außer den Reisekosten ein Honorar von nicht weniger als 16 000 Mark gezahlt.

† **Anläßlich des Todes der Barbara Ubryk**, der aus Krakau gemeldet wurde, verlohnt es sich, daran zu erinnern, daß Wiener Blätter am 23. Juli 1869 folgendes Telegramm aus Krakau brachten: „In Folge einer anonymen Anzeige drang gestern eine Gerichtskommission unter geistlicher Assistenz in das hiesige Karmeliterinnenkloster ein und fand daselbst eine Nonne, welche seit einundzwanzig Jahren in einer finsteren, kloakenähnlichen Zelle eingesperrt war. Dieselbe sah sehr verwildert aus, war ganz nackt und ist überdies halb wahnsinnig. Bischof Galecki erschien als päpstlicher Delegat im Kloster, überhäufte Aebtissin und Nonnen mit den heftigsten Vorwürfen und fragte sie, ob sie Frauen oder Furien seien. Der Bischof dankte dem Untersuchungsrichter für sein taktvolles energisches Benehmen und suspendirte den Klosterbeichtvater." Diese unglückliche Nonne war Barbara Ubryk, die damals 52 Jahre zählte, also seit ihrem 31. Lebensjahre aus den Reihen der Lebenden gestrichen war. Es kam in Krakau zu großen Straßenexzessen, die nur durch ein starkes Aufgebot von Militär und Polizei bewältigt werden konnten. Die Menge wüthete gegen die Klöster der Karmeliterinnen und der Jesuiten und wollte dieselben in Brand stecken; es mußte mit blanker Waffe eingeschritten werden und erst, als die Unglückliche aus ihrem Grabe befreit und dem Irrenhause übergeben war, trat wieder Ruhe ein. Trotzdem Barbara Ubryk damals noch zuweilen vernünftige Momente hatte, erwies sich ihre Heilung als unmöglich. Sie verharrte immer tiefer in Geistesnacht und nun hat der Tod sie erlöst. Was der Grund war, aus dem die „Strafe" seinerzeit über die Unglückliche verhängt wurde, ist nie bekannt geworden; Barbara Ubryk gab an, sie sei ihrem Gelübde untreu geworden, die Oberin sagte, sie sei eingesperrt worden, weil sie wahnsinnig war, fest stand nur das Eine, daß der Name der lebendig Begrabenen in der Liste der Bewohnerinnen des Klosters fehlte.

† **Aufzeichnungen eines Selbstmörders.** In Wien hat sich der Geschäftsführer einer Gasometerfabrik, Oskar W., durch Einathmen von Leuchtgas getödtet. Neben der Leiche fand man einen Zettel, auf welchem W. kurz vor seinem Tode folgende Aufzeichnungen mittelst eines Bleistiftes gemacht hatte: „Nachdem ich um halb 5 Uhr Abends den Hahn des Gasrohres öffnete, begab ich mich um $9^1/_4$ Uhr Abends in das total mit Leuchtgas gefüllte Kabinet. Ich versuche nun, die Gefühle, welche durch Tödtung mit Leuchtgas Einen bis zum Verschwinden des Bewußtsein beschleichen, zu schildern: Zittern des Körpers — starkes Pulsiren der Schläfe — Mattigkeit des ganzen Körpers — fortwährender Brechreiz ohne Erfolg — Brennen der Stirne — Kopfschmerz — kein Athem . . . Hier gehen die Aufzeichnungen zu Ende. Bewußtlosigkeit trat ein.

† **Telephon-Automat.** In der letzten Sitzung des Berliner Elektrotechnischen Vereins führte der Zivilingenieur Gould einen von ihm erfundenen selbstkassirenden Fernsprechapparat vor, welcher mit einem das Vermittelungsamt darstellenden Klappenschrank verbunden, im Saale angebracht war. Nach dem Einwurf eines 1-Markstücks tritt der Apparat in Thätigkeit, indem zuerst das Vermittelungsamt angerufen wird. Ist der Anschluß von der Vermittelungsstelle nicht ausführbar, so giebt der Apparat das Geldstück wieder heraus, andernfalls kassirt der Automat die Münze ein. Durch Einwurf anderer Geldstücke — ob mehr-, oder minderwerthig — ist es nicht möglich, das Vermittelungsamt zu wecken, wie dies vom Vortragenden durch praktische Beispiele bewiesen wurde. Durch den Apparat werden somit vier verschiedene Verrichtungen ausgeführt: 1. wird das Amt angerufen, 2. das Sprechen ermöglicht, 3. bei einer nicht ausführbaren Verbindung die Münze herausgegeben, 4. bei ausgeführter Verbindung das Geldstück einkassirt.

Sprechsaal.

Gelegentlich der Notiz in der Sonntagsnummer über den neuen Schnellzugsverkehr Leipzig-Eger gestatte ich mir, einem weit verbreiteten Irrthum betreffs der bequemsten und billigsten Verbindung zwischen Posen und Reichenbach i. V. (Knotenpunkt der Leipzig-Münchener und der Leipzig-Egerer Bahn) entgegenzutreten. Es ist nämlich nicht richtig, was allgemein geglaubt wird, daß die Route Falkenberg-Leipzig-Reichenbach unter allen Umständen geboten ist. Dies trifft vielmehr nur für die Nachtverbindung zwischen Posen und Reichenbach zu, für die Tagesverbindung verdient die Route: Falkenberg-Röderau-Chemnitz-Reichenbach (gleichfalls Schnellzugslinie), trotzdem sie 10 Kilometer länger ist, deswegen den Vorzug, weil Chemnitz Zentralbahnhof ist, während in Leipzig die Droschke vom Eilenburger nach dem Bayerischen Bahnhof die Reise vertheuert und (wegen des besonders zur hautesaison fühlbar werdenden Wagenmangels auf dem Eilenburger Bahnhof) erschwert. Ich setze hierunter den Fahrplan der Route Posen-Chemnitz-Reichenbach:

10,34	Vorm.	ab	Posen	an	5,44	Nachm.,
4,53	"	an	Falkenberg	ab	10,35	"
7,16	"	ab	Falkenberg	an	10,13	"
9,25	"	an	Chemnitz	ab	7,56	"
10,31	"	ab	Chemnitz	an	7,48	"
12,46	Nachts	an	Reichenbach	ab	6,11	früh.

Wagenwechsel nur in Falkenberg und Chemnitz. D. R.

Gloria-Seide — 120 cm. breit
für Staub- und Regenmäntel, Blousen 2c. v. **M. 4.35** p. Met. (ca. 40 versch. Disp.) — versendet meter- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich**. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. 15921

Sodbrennen, saures Aufstoßen, wie überhaupt alle mit **Säurebildung** verbundenen **Verdauungsstörungen** lassen sich am besten durch regelmäßigen Gebrauch der **„Kaiser-Friedrich-Quelle"** heben. Die ausschließlich aus den heilkräftigen **Natron-Lithion-Salzen** derselben hergestellten **Pastillen** sind in allen Apotheken 2c. zu haben.

Die Befreiung der Sklaven in Brasilien hat eine wesentliche Erhöhung der Kaffeepreise zur Folge gehabt. Jede Hausfrau ist dadurch in Mitleidenschaft gezogen worden, denn jede strebt danach möglichst guten und billigen Kaffee auf ihrem Tisch zu haben. Bedeutend hat sich die Zahl von Kaffee-Zusätzen vermehrt und fast alle führen die ungehörige, sogar ungesetzliche Bezeichnung „Kaffee" mit irgend einem Namen davor, als ob sie Kaffee wären oder enthielten, und nicht blos Cichorien, Rüben, gebrannten Zucker u. s. w. In den Läden sieht man oft 10 bis 20 solcher Kaffee-Ersätze, von denen jeder besonders gut sein soll und thatsächlich immer noch dann am empfehlenswerthesten ist, wenn er reine Cichorie enthält, sowie frank und frei dies bekennt. Daß übrigens auch letztere Anschauung vertreten ist, beweist der Anker-Cichorien; wer kennte nicht das immer wiederkehrende — Anker-Cichorien ist der beste —, der augenscheinlich nichts weiter sein will, als was er vorgiebt; unbedingt reiner Cichorien. So weit uns bekannt, ist letztere Waare übrigens auch das Vorbild eines neuen Verfahrens in der Herstellung von Cichorien, denn anstatt des früheren Wassers ist ihm ein Speise-Oel zugesetzt, ähnlich dem Pflanzen-Oel, welches alle Kaffee-Sorten enthalten, der Cichorienwurzel aber fehlt.

Gummi- Waaren-Fabrik von **S. Renée.** **Paris.**
Feinste Specialitäten. 6056
Zollfreier Versandt durch **W. H. Mielck,** Frankfurt a. M.
Preisl. in verschl. Couvert ohne Firma geg. Eins. v. 20 Pf. in Briefm.

Sitzung
der Stadtverordneten zu Posen
am Mittwoch, den 6. Mai, Nachmittags 5 Uhr.

Gegenstände der Berathung.

1. Feststellung eines Fluchtlinienplanes für die Schulstraße und ev. Anfertigung eines Fluchtlinienplanes für Verbreiterung der Breslauerstraße bezw. Geradelegung der Schulstraße.
2. Antrag des Herrn Stadtverordneten Friedländer und Genossen, betreffend die Erhöhung der Hundesteuer.
3. Antrag des Herrn Stadtverordneten Brodnitz und Genossen, betreffend Abänderung des dritten Satzes des § 16 der Geschäftsordnung für die Stadtverordneten in Posen.
4. Antrag des Herrn Stadtverordneten Lißner und Genossen, betr. Aufhebung des Absatzes 1 des § 5 der Geschäftsordnung für die Stadtverordneten in Posen.
5. Bewilligung der durch den Umzug von vier Klassen der II. Stadtschule von dem Schulhause Wallischei 47 nach dem Schulhause Breslauerstraße 16 entstandenen Kosten.
6. Vorlage des Magistrats, betreffend den Neubau des Stadthauses und Bewilligung der Mittel zur Ausführung dieses Baues.
7. Bewilligung der Mehrausgaben an Provinzial-Beiträgen pro 1890/91.
8. Bewilligung der Mehrkosten für Neupflasterung der Berlinerstraße außerhalb des Chausseezuges.
9. Feststellung des Fluchtlinienplans für die Durchlegung der Fischereistraße nach der Wallstraße und Verkauf einer städtischen Parzelle vor dem Grundstücke Fischerei 9.
10. Verkauf des Grundstücks Königsplatz 8 bezw. Friedrichstraße Nr. 17.
11. Bewilligung der Kosten zur Pflasterung der Zugänge zum Stadttheater.
12. Bewilligung der Mehrausgaben bei Titel V. Nr. 1 des Etats für die II. Stadtschule pro 1890/91.
13. Entlastung verschiedener Jahresrechnungen.
14. Bewilligung verschiedener Mehrausgaben.
15. Wahlen.
16. Persönliche Angelegenheiten.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute zufolge Verfügung vom 30. April 1891 unter Nr. 34 die Firma

„S. Adam"

mit dem Niederlassungsorte Jarotschin und als deren Inhaber „der Kaufmann **Samuel Adam** zu Jarotschin" eingetragen worden. 5698

Jarotschin, den 30. April 1891.
Königl. Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Klempnermeisters **H. Dobriner** in Filehne ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters Termin auf 5700

den 14. Mai 1891,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 11, bestimmt.

Filehne, den 30. April 1891.
Schleese,
Aktuar für den Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute das Erlöschen der unter Nr. 167 verzeichneten hiesigen Firma **Otto Schlarbaum,** Inhaber **Otto Ernst Emil Schlarbaum** hierselbst eingetragen worden. 5699

Gnesen, den 28. April 1891.
Königl. Amtsgericht.

Verkäufe * Verpachtungen

Die Lieferung von
84 000 Stück rothen Verblendziegeln,
33 000 Stück gelben Verblendziegeln,
34 000 Stück Klinkersteinen und
243 000 Stück Ziegel II. Klasse,
sowie die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten zum Bau eines Maschinenhauses und eines Dampfschornsteins für die elektrische Beleuchtung des Bahnhofs Posen sind in drei Loose getrennt zu vergeben.

Bedingungen und Angebotsbogen für Loos I. (Ziegellieferung), sind für 50 Pfg., für Loos II. (Erd- und Maurerarbeiten für 1 Mark und für Loos III. (Zimmerarbeiten) für 75 Pfg. von uns zu beziehen, während die Bauzeichnung in unserm Geschäftszimmer Nr. 18 eingesehen werden kann.

Termin zur Eröffnung der Angebote am 14. Mai d. J., Vorm. 11 Uhr. 5677

Zuschlagsfrist 14 Tage.
Posen, den 2. Mai 1891.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.
(Direktionsbezirk Breslau.)

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 8. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, wird im Magazin I. eine Menge 5727

Roggenkleie,

welche auch in kleinen Posten zum Ausgebot kommt, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Posen, den 4. Mai 1891.
Königliches Proviant-Amt.

Für Gutskäufer!

Eine große Auswahl in hiesiger Provinz günstig belegener Güter jeder beliebigen Größe weist zum preiswerthen Ankauf nach

Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8 in Posen.

Ein Grundstück

i. d. Oberstadt, sehr gut gelegen, mit **schöner Rente,** ist Familienverhältnisse halber zu verk. Off. erbeten sub J. F. 18 postl. 5756

Meinen Gasthof

mit guter Kundschaft und ca. 16 Morgen Land bin ich Willens umständehalber billig zu verk. Näh. Auskunft ertheilt 5739
E. Kassube, Rogasen i. P.

Hypothekarische Darlehne

jeder Höhe und zu billigem Zinsfuße, auf Güter unmittelbar hinter Posener Landschaft und auf Hausgrundstücke guter Lage der Stadt Posen zur ersten Stelle oder unmittelbar hinter Bankgeld, besorgt

Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8 in Posen.

F. Rhoder,
Granitbruchbesitzer, Striegau in Schlesien,
empfiehlt sich zur Lieferung von Granittrottoirplatten, Pflastersteinen, Werksteinen zu Brückenbauten, Chaussirungsmaterial 2c. aus eigenen Brüchen bei Striegau.

Kemmerich's
Fleisch-Pepton,
bestes Nahrungs- und Stärkungsmittel für Gesunde und Kranke.

Fleisch-Extract für jede Küche unentbehrlich.
cond. Bouillon für jeden Haushalt zu empfehlen.

Das Beste ist stets das Billigste.

Schülke & Mayr, Hamburg, **General-Vertreter** der Compagnie Kemmerich für **Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Skandinavien** und **Russland.**



Viehwaagen,
Decimalsystem auf 4 Punkten.
Lastwaagen, transportable
Speicherwaagen
in höchst zuverlässiger Ausführung empfehlen ab Lager
Gebrüder Lesser,
2155 **Posen, Ritterstraße.**

LOCOMOBILEN!
für industrielle u. landwirthschaftliche Zwecke jeder Art aus der altrenommirten und bedeutendsten Specialfabrik auf d. Continent von
R. WOLF, Magdeburg-Buckau
liefern zu Original-Preisen
Römling & Kanzenbach,
Posen,
Repräsentanten für d. Prov. Posen

Paris 1889 gold. Medaille.

500 Mark in Gold,

wenn **Crème Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe 2c. beseitigt u. den Teint bis ins Alter blendend weiß und jugendfrisch erhält. Keine Schminke. Preis Mk. 1.20. Man verlange ausdrücklich die **„preisgekrönte Crème Grolich"**, da es werthlose Nachahmungen giebt.
Savon Grolich, dazu gehörige Seife 80 Pfg.
Grolich's Hair Milkon, das beste Haarfärbemittel der Welt! bleifrei. Mk. 2.— und Mk. 4.—.
Hauptdepôt J. Grolich, Brünn. Zu haben in allen besseren Handlungen.

Posen: Generaldepot L. Eckart, ferner bei Barcikowski, F. G. Fraas Nachf., J. Schleyer, Jasiński & Ołyński, Otocki & Co. O. Muthschall. **Czarnikau:** Th. de Ducellier. **Fraustadt:** J. Korant. **Gnesen:** Z. Ritter, J. Lewandowski. **Inowrazlaw:** G. Jelonek, F. Kurowski. **Ostrowo:** T. Mazur. 430



Eis-schränke,
neuester Konstruktion,
empfiehlt in großer Auswahl
Moritz Brandt,
Neuestr. 4.

Rückenschmerz
und Rheumatismus beseitigt nur **D. Friedrichs Rheuma-Tinktur** à Fl. 1 Mk., bei 5 Flaschen franco gegen Nachnahme. Nur echt mit Namenszug **D. F.** bei **Carl Krügel,** Malchin i. M., Schwerinerstr. 24.

Bestes und billigstes Fabrikat. 5620



Vertreter: **P. Starke,**
Posen, Niederwallstrasse No. 3.

Wer 1 heizb. **Badestuhl** hat, k. tägl. warm bad. Beschreib. gratis. **L. Weil,** Fabr., Berlin, Mauerstr 11.


12 HÖCHSTE PREISE
Welt-Ausst. „Melbourne 1888/89": „Goldene Medaille."
Cognac
der Act.-Gesellsch.
Deutsche Cognacbrennerei
vorm. Gruner & Co., Siegmar, Sachs.
Grösste u. solideste Bezugsquelle.
Grossisten-Verkehr. – Export.
Muster gratis und franco.

Vertreter **Max Lehr,** Posen, Friedrichstrasse 24.

Garantirt echt schwarze baumwollene Strümpfe aus Estremadura-Baumwolle von **Max Hausschild** empfiehlt **M. Joachimczyk,** Friedrichstr. 3, 1 Tr. 5661

Speisekartoffeln
kauft und
Saatkartoffeln
verkauft
Eduard Weinhagen.

C. D. Wunderlich's
Glyc.-Schwefelseife à 35 Pf.
Verbess. Theerseife à 35 Pf.
Theerschwefelseife 50 Pf.
Seit 1863 renommirt; zur Erlangung eines schönen sammtartigen weißen Teints; vorzüglich zur Reinigung von Hautschärfen, Ausschlägen, Jucken, Stärkung des Haar-Wachsthums bei **J. Schleyer,** Breitestr. 13, Droguist **J. Barcikowski,** Neuestraße.

Lorraine Champagne.
Deutscher Sect (eingetr. Marke), vollständ. Ersatz für franz. Champagner, dabei wesentl. billiger, von **A. Buehl & Co., Coblenz,** Champagner-Kellerei nach franz. Methode.

Dom. Wojnowo bei Lang-Goslin hat abzugeben
4—500 Centner schöne Dabersche Saatkartoffeln.

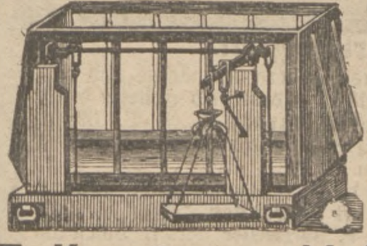
J. Paul Liebe in Dresden.

iebe's Sagradawein (Cascara sagrada),
ohne **Beschwerden** oder **Nachtheile** wirkendes **mildes Abführmittel** von anregendem Geschmack, **regelt** Stuhlverstopfung **langdauernd** und kann länger gebraucht werden. Fl. à 1,50 M. in den **Apotheken.** Man verlange ausdrücklich **„Liebe's".** 2002

Lager: Brandenburg's Apotheke, Wilhelmspl.

Keine Störung im Hause bei Anwendung von
Georg Coste's Fussboden-Glanzlack
trocknen sofort und geruchlos, lassen sich überbohnen, sind **unverwüstlich.** Streichfertig in Farben: gelbbraun, braun, tiefdunkelbraun, eichen und grau. Von jedem Hausmädchen zu verwenden. Allein echt bei: **Paul Wolff,** Wilhelmpl. 3, **Otto Muthschall,** Friedrichstraße 31, in **Fraustadt: Rich. Jalowski,** in **Gnesen: J. Lewandowski,** in **Jersitz: J. Rajewski,** in **Inowrazlaw: R. Tomaschewski,** in **Krotoschin: S. Mierzynski** und dessen Filialen, in **Kosten: J. v. Gratkowski,** in **Lissa: Paul Bethge,** in **Mogilno: M. Brychczynski** in **Ostrowo: T. Mazur,** in **Pleschen: J. Grochowski,** in **Rawitsch: Adler-Droguerie** von **E. Rocgind,** in **Strelno: B. Pinkowski,** in **Samter: J. Tarnowski,** in **Wongrowitz: J. Tulasiewicz.**

Ernst Eckardt, Civil-Ingenieur, Dortmund.
Spezialität:
Schornsteinbau.
Reparaturen während des Betriebes.
Lieferung der Formsteine.
Einmauerung von Dampfkesseln.
Blitzableiteranlagen mit Controllvorrichtung.



Viehwaagen u. Dezimal-Waagen, feuer- und diebessichere Kassenschränke und Kassetten, letztere auch zum Einmauern, empfiehlt die Eisenhandlung von
T. Krzyżanowski, Schuhmacherstraße 17.

Größte Auswahl in Damen- und Kinderhüten
halten stets auf Lager 5452
Z. A. Tułodzieckie,
Posen, Wilhelmstr. 6 I.

Ausverkauf!
Wegen **Verlegung meines Geschäftslokals** verkaufe ich sämmtliche Artikel meines reich sortirten Lagers und zwar: feine Toilettenartikel, Wiener Lederwaaren, Franz. und Engl. Parfumerien, Schirme, Stöcke, Hüte, Cravatten, Handschuhe, Herrenwäsche, Tricotagen, Reiseartikel, Gummiröcke und Jagdgarderobe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Desfossé Successeur de Montigny.
Inhaber **J. Razer,**
5495 **Wilhelmstraße Nr. 26.**



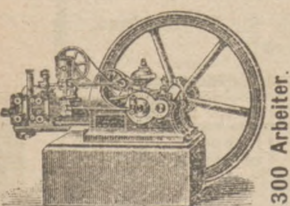
Mellin's Nahrung

für Kinder, Kranke, Genesende und Greise
Gänzlich frei von Stärkemehl
Die einzige Nahrung, welche streng nach bekannten chemischen und physiologischen Gesetzen zubereitet wird. Sie wird in allen Kinder-Hospitälern Englands und Amerikas vorzugsweise von Aerzten verordnet. 17332
Preis pro Glasflasche 2 Mark und 3 Mark.

Mellin's Biscuits

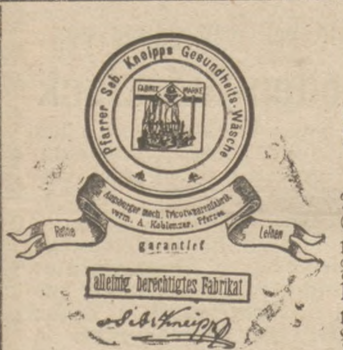
ca. 50 % Mellin's Nahrung enthaltend

schmackhaft, leicht verdaulich, stärkend, nahrhaft. Preis p. Blechbüchse **M. 2,75.**
Detail-Verkauf: J. C. F. Neumann & Sohn, Leipzigerstr. 27/28. Kronen-Apotheke, Friedrichstr. 160.
General-Depot bei J. C. F. Neumann & Sohn,
Königl. Hoflieferanten, Berlin W., Taubenstr. 51/52 u. Leipzigerstr. 27/28.
Proben und Circulare von Mellin's Nahrung Aerzten und Hospitälern gratis u. franco.




entöltes Maismehl. Für **Kinder** und **Kranke** mit Milch gekocht speziell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** In Kolonial- u. Drog.-Handlgn. 1/1 Pfd. u. 1/2 Pfd. engl. à 60 u. 30 Pfg.

Dresdner Gasmotoren-Fabrik **Moritz Hille**
Prämiirt mit hohen Auszeichnungen. **DRESDEN.** Prämiirt mit hohen Auszeichnungen.



Filiale: Berlin, Zimmerstrasse 77.
„ Leipzig, Windmühlenstrasse 7.
„ München, Reichenbachstr. 5.

In 4 Jahren 4000 Pferdestärken in allen Industriezweigen im Betrieb.
Hille's Gas- u. Petroleum-Motor Modell **1890** ist **unerreicht in Einfachheit, Solidität, Billigkeit u. geringstem Gasverbrauch.**
Patente in allen Cultur-Staaten.
Prospecte, Zeugnisse, Kosten-Anschläge gratis.
An Orten, an welchen ich nicht vertreten, werden rührige Agenten gesucht.

Pfarrer Seb. Kneipp's
leinene Gesundheits-Tricot-Wäsche.

Wir empfehlen unsere Fabrikate in **rein leinener** Gesundheits-**Tricot-Wäsche,** als **Hemden, Unterhosen, Jacken,** sowie **Socken** und **Strümpfe,** hergestellt aus den besten Materialien nach Angabe des hochwürd. Herrn Pfarrer Seb. Kneipp. Unsere Firma ist von Herrn Pfarrer Kneipp **allein berechtigt,** diese Unterkleider zu fabriziren, und trägt jedes einzelne Stück unsere **nebenstehende Fabrikmarke** nebst **Unterschrift** des Herrn Pfarrer **Seb. Kneipp.** Gegenstände, welche unsere Marke und Unterschrift nicht haben, sind nur Nachahmungen unseres allein berechtigten Fabrikats. Diese von uns fabrizirten und präparirten leinenen Unterkleider werden sowohl von Herrn Pfarrer Kneipp, wie von Hr. Hr. Aerzten Deutschlands und des Auslandes als das **angenehmste, beste** und **gesündeste** empfohlen und sind zu jeder Jahreszeit gleich angenehm zu tragen. 3179

Augsburger Mechan. Tricotwaarenfabrik, vorm. A. Koblenzer,
Pfersee-Augsburg.

Niederlagen unserer Fabrikate befinden sich in: **Posen:** Wilh. Fürst's Nachf., Heyducki & Eichstaedt, Wilhelmsstraße, J. Rozer, B. v. Twardowski, kathol. Buchhandlung, Wasserstraße; **Birnbaum:** R. Weise; **Bromberg:** W. Ciesielski, Jacob Levy, J. Wollenberg; **Czarnikau:** J. Simonsohn; **Gnesen:** S. Hinzelmann; **Inowrazlaw:** S. Fränkel; **Kolmar i. P.:** A. Heyse; **Lissa:** J. Ohnstein; **Obornik:** Mannheim & Berlinsky; **Schneidemühl:** J. Engel's Nachf., L. Hirsch, Frl. K. Mester; **Schönlanke:** Max Levy, Frl. E. Zimmermann; **Strelno:** Wolff Gembitzki; **Wongrowitz:** J. Okupinski; **Wörishofen** bei **Friedr. Zech.**

Schwerhörigkeit.

Gehörübel aller Art, insbesondere hartnäckige und veraltete Fälle, werden **schnell und dauernd geheilt** durch den **Gehör-Behandlungs-Apparat.** D. R.-P. 39814. Engl. Pat. 5836. Große Erfolge und höchste Anerkennung in wissenschaftlichen Kreisen.
Jeder kann die Erfindung **ganz seinem Leiden entsprechend, selbst anwenden.**
Mein Vertreter, Herr **P. Burmeister** wird in Posen am Mittwoch und Donnerstag, den 6. und 7. Mai cr., Hotel de Rome für alle Gehörleidende aus Stadt und Umgegend von **9—1 Uhr Vorm.** und **3—6 Uhr Nachm. kostenfrei** zu sprechen sein. 5716
J. C. Steinbrück,
Zahlreiche Atteste. Berlin NW. 21, Spenerstr. 9.
Als **Allerneuestes** empfohlen: fast unsichtbar zu tragende einfache und elektrische Gehörinstrumente (Mikrophone).

Geldschränke und Kassetten mit **Stahlpanzer,** in jeder **Größe** empfiehlt unter **Garantie** und zu **billigsten Preisen** 5523
Leo Friedeberg,
Kunstschlosser.
Fabrik: Kl. Gerberstr. 7. **Lager:** Judenstr. 30.

Neudorfer Spargel
täglich frisch zu haben bei Frau **Friederike Schmadecke, Friedrichstr. 24.**

Offer. frischen grünen Lachs
von 1 bis 10 Pfund, wie auch **Zander.** E. Himmelweit.



Kohlensäure-Bierapparate neuester u. praktischster Konstruktion nach Vorschrift gefertigt. Betrieb billiger als mit Luftdruck. Das Bier hält sich wochenlang wohlschmeckend.
Bier-Apparate
Gebr. Franz, Königsberg Pr. Preiscour. gratis u. franco.

Dom. Gwiazdowo bei Kostschin hat
100 Ctr. Saathafer
zum Verkauf.

Dreirad,
fast neu, für 250 M. zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. 5729

Sof. billig zu verkaufen **drei Hobelbänke** mit sämmtlichem **Werkzeug.** Offerten unt. **N. A. 50** postl. Posen erb. 5725

Miethe-Gesuche.

Sandstr. 6/7
sind 2 an der Straße belegene vollständig eingezäunte große **Lagerplätze** zu verm. Näheres darüber Ober-Mühlenstraße 19, parterre links. 5461

Herrschaftl. Wohnung, 4 Zim. und Küche m. Nebengel., Pferdest. f. 2 Pferde, Bukerstr. 200a part. bei 47. Kat., v. 1. Juli ev. früher, zu verm. Näh. im Hause oder beim Eigenth. Wilhelmsplatz 18.

Zwei möblirte Zimmer sofort zu vermiethen. Auf Wunsch auch Kost. Näheres bei Schießstr. 1, III Tr.

Bergstr. 12a großer Lagerkeller, theilweise hell, trocken, auch für Fabrikationszwecke verwendbar, zu verm. 2795

In meinem **Neubau Ecke Mühlen- und Naumannstraße** sind noch herrschaftliche **Wohnungen** zu vermiethen und können dieselben täglich von 11 bis 1 Uhr Vormittags und von 4—6 Uhr Nachmittags besichtigt werden.
Samuel Reinstein.

Ein freundl., gut möbl. Zimmer (2 Fenst.) sofort zu vermiethen. Auf Wunsch auch Pension. Halbdorfstraße 23, III. Etage. 5576

Grünstraße 6, Part. rechts, ist zum 1. Mai ein freundliches **möblirtes Zimmer** zu vermiethen. Auf Wunsch mit Beköstigung.

Ritterstr. 9,
erste Etage, 6 Zimmer (Saal, Balkon) Küche und Nebengelaß vom 1. Oktober zu verm. Stallung im Hause. 5670

Ein gut möbl. 2fenstr. Vorderzimmer sofort zu verm. Markt 68, Tuchhandlung. 5535

Ein g. möbl. Z. sof. billig zu verm. St. Martin 57, 3 Tr. l.

Schulstr. 13, II. Et., möbl. Z. m. sep. Eing. sogleich zu verm.

Ein schön möbl. Zimmer, sep. Eing., prachtvolle Aussicht, sofort zu verm. Bergstr. 4, 1. 5715

Schuhmacherstraße 6 Verkaufskeller sofort zu verm. Näheres bei **Jul. Wolffsohn,** Wronkerstraße 21. 5737

5 Zimmer, Entree 2c. III. Et. **Wasserstraße 14** bei **Leitgeber** v. Okt. zu verm. 5741

Theaterstr. 5 Eckladen, groß, mit 2 Schaufenstern u. angrenz. Wohn. v. 1. Okt. cr. zu verm.

Ein möbl. Zimmer, mit freiem Eingang, ev. mit Pension, Nähe der Berlinerstr., v. e. geb. Herrn gesucht. Gefl. Offert. m. Preisangabe erbet. a. d. Exp. d. Ztg. unter Nr. S. T. 5726

Zwei fein möblirte Zimmer sofort zu verm. Wilhelmstr. 20, II. Etage, im Vorderhause.

Stellen-Angebote.

Vertreter für Zuckerrübensamen
für die Provinzen Posen, Ostpreußen und Westpreußen von einem der ältesten Quedlinburger Züchter **bei hoher Provision gesucht.** Zucker-Agenten bevorzugt. Gefl. Offerten unter **P. C. 979** an die **Haasenstein & Vogler A.-G. Magdeburg** erbeten.

Eine **Hamburger Firma** für **Drogen, Chemikalien und Kolonialwaaren**
en gros, **seit 40 Jahren etablirt,** sucht einen in **dieser Branche** erfahrenen und in dortigen Kreisen **bekannten Vertreter.**
Off. u. H. c. o. 3825 an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Hamburg.**

Buchhandlungsreisende
für den Vertrieb größerer populärer Werke gegen Teilzahl. gesucht. Zuverlässigen, gewandten Herren höchste Provision, große Vortheile. Die Firma acquirirt im Interesse ihrer Reisenden nicht direkt im Publikum. **Guittienne & Cie. Köln a. Rhein.**

Für mein Kolonialwaaren-, Eisen- u. Schankgeschäft suche einen **Lehrling,**
Sohn braver Eltern unter günstigen Bedingungen.
H. Roestel,
5672 Posen III.

Hodurek's Mortéin

ist das unstreitig wirksamste Mittel zur totalen Vernichtung und Ausrottung aller **Wanzen, Flöhe, Schwaben, Russen, Fliegen, Raupen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, sicherster Schutz gegen Mottenfraß u. Holzwurm.** In Päckchen zu 10, 20, 30 und 50 Pf., zu haben in **Posen** bei **H. Hummel, Osw. Schäpe, F. Radomski; Samter: J. Gersmann; Rogasen: U. Petrich, Ad. Löwe; Wreschen: J. Sieburth; Wronke: J. Krzyzankiewicz; Grätz: M. Silberberg; Prittisch: F. Kubeth, R. Sturzebecher.**
Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen. 5703

Mittwoch, den 6. d. Mts.,
bringe ich mit dem Frühzuge einen großen Transport frischmelkender
Netzbrücher Kühe nebst den Kälbern
in **Keilers Hotel** zum Verkauf.
Viehlieferant Herrmann Schmidt,
Nachfolger des Herrn **Klakow.** 5736

Reisender-Gesuch.
Ich suche einen erfahrenen älteren Reisenden von repräsentabler Erscheinung für die Provinzen Schlesien, Posen und Preußen. Derselbe muß der Branche kundig sein und sich über bisherige erfolgreiche Thätigkeit ausweisen können. Jahresgehalt 2400 Mk., ferner 2 Proz. Verkaufsprovision und Reisespesen. Offerten werden mit Photographie erbeten. 5706
M. Pniower,
Weingroßhandlung, Breslau.

Die Stelle **einer ersten Direktrice**
ist bei hohem Salair sofort zu besetzen. 5710
E. Tomski,
Damen-Konfektion.

Ein tüchtiger Verkäufer, Ein junges Mädchen
mit guter Figur und
Ein Lehrling
finden sofort Stellung.
E. Tomski,
Modewaaren
5711 und Damen-Konfektion.

Wegen Erkrankung meiner Köchin suche p. sof., spätest. 1. Juli ein **Mädchen**
mit nur guten langj. Zeugnissen. Meld. 1—3, 7—9. Frau Generalarzt **Mueller,** Königsplatz 3, 2 Tr.

Per sofort findet in meinem Destillations-Detail-Geschäft ein **Expedient** Stellung. **P. Kretschmer.**

Ein zuverlässiger **Haushälter** wird verlangt
Restaurant Monopol.

Kräftige Arbeiter sucht **Carl Hartwig,** Wasserstr. 16.

F. sogl. ein Schweiz. ges. von 100 Küh., die Milch im Somm. 7 Pf., im Winter 8 Pf. Gefl. Off. Theaterstr. 5, Zyberth. 5723

Geübte **Taillenarbeiterinnen** sof. verlangt Wronkerplatz Nr. 3, 1 Treppe, rechts. 5722

Eine Wirthschafterin
der poln. Sprache mächtig, findet sofort Stellung. Zeugnißabschriften einzusenden. 5758
Dom. Penckowo v. Oberfitzko.

Für meine Destillation suche per sof. einen **Lehrling** von auswärts, mit guten Schulkenntnissen **J. Werner,** Wallischei 37. 5757

Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, beider Landessprachen mächtig, suche für mein Kolonial- und Delikatessengeschäft per sofort unter günstigen Bedingungen. 5668
Herrmann Kaerger,
Wreschen.

Sofort erhalten Stellensuchende gute dauernde Stellung in **jeder Branche** nach **Berlin** und allen Orten Deutschlands. Verlang. Sie einfach d. **Liste d. offenen Stellen. General-Stellen-Anzeiger Berlin 12,** größt. Versorgungs-Institut d. Welt.

Ein junger Mann mit entsprechender Schulbildung kann als Landmesser-Eleve eintreten. Offerten sub **Z. Z. 100** an die Exped. d. Ztg. einzusenden. 5660

Offene Stellen jeden Berufs u. allen Orten **Fordere durch Postkarte 20,000 Stellen. Adresse: Stellen-Courier, Berlin-Westend.**

Stellen-Gesuche.

Ein junger Mann,
flotter Expedient, in der Kolonial-, Wein- und Delikatessen-Waaren-Branche vollständig bewandert, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht per sofort resp. 1. Juni Stellung 5695
Gefl. Offert. unter **K. K. 500** Posen I postlagernd.

Sehr tücht. gepr. Erzieh., Kindergärtn. u. Bonnen, erprobte Kräfte empf. **Fr. Friedlaender, Breslau,** Sonnenstr. 25. 5705

Suche Stellung als **Waschfrau Sophia Sachwy,** Langestr. 7, 3.

Ein junges anst. Kindermädchen fürs Land, Wirthinnen u. tücht. Mädchen für alle Arbeiten empf. das Miethsbureau **M. Schneider,** St. Martin 48. 5750

Gutes deutsches **Hotelstubenmädchen** nach auswärts, mit guten Zeugnissen per sofort zu haben. 5754
Zielazek, Friedrichstr. 26.

Specialität: Drehbänke. Specialität:
Drehbänke mit u. ohne Leitspindel, für Fuss- oder Kraftbetrieb, insbesondere Prisma-Drehbänke mit Doppel-Conus-Stahlspindeln, für Mechaniker, Electrotechniker und Maschinenbauer, fertigt die Eisengiesserei und Werkzeug-Maschinen-Fabrik von
C. Gause, Bromberg.

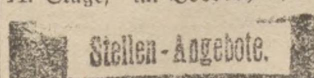
! Kanarienvögel !
Jetzt ist die beste Zeit, weil kräftig durchsingend, aus meiner Handlung ferngesunde, edle Sänger per Post unter jeder Garantie zu beziehen. Preisliste frei.
W. Gönneke, St. Andreasberg, Harz.

Million-Heirath.
Eine fein gebild. junge Dame (Waise), mehrfache Millionärin, sucht unter streng. Distr. die Bekanntschaft eines Herrn aus den best. Ständen. Off. (jedoch nicht anonym) unter **H. 325** an **G. L. Daube & Co.** in Danzig erb. 5551

Wittwe, 23 Jahre, mit **450 000 M.,** schöne Figur u. bescheid. Anspr., wünscht sich mit gleichgesinnten Herrn zu verh. Nicht anonyme Offerten unter **O. 1003** an **G. L. Daube & Co.** in **Danzig** erbeten. 5552

Heirat. **2 Waisen,** mit **großem** Vermögen, suchen behufs Heirat ehrbare Herrenbekanntschaft. Geehrte Herren, fordern Sie über unser Vermögen 2c. reelle Auskunft vom **Familien-Journal,** Berlin-Westend. 5348

Zufriedenes Heim durch Heirath suchen zwei Freundinnen, eine Waise, 22 Jahre, 180 000 M., ein Fräulein 19 Jahre mit circa 45 000 M. Herren (wenn auch Wittwer) bis zu 40 Jahren mit edlem Charakter und Sinn für Häuslichk., woll. uns ihre nicht anonym. Antr. u. **C. 102** an **G. L. Daube & Co. in Danzig** gefl. einf.



Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen.